



# Masterplan Stadt Brandenburg an der Havel

Anlagenband 1 / Anlage 3: Aktuelle Wirtschaftsdaten und -analysen

[Stand: 25. Oktober 2006]



mit Unterstützung von **Ernst Basler+Partner** GmbH

# Inhaltsverzeichnis

1	Branchen- und Betriebsstättenstruktur .....	1
1.1	Branchen-Kompetenzfelder .....	1
1.2	Dienstleistungen und Einzelhandel .....	2
1.3	Gesundheitswirtschaft .....	4
1.4	Forschung und Entwicklung .....	5
1.5	Betriebsstättenstruktur .....	7
1.6	Gewerbeflächenbedarf .....	8
2	Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt .....	10
2.1	Entwicklung Arbeitsmarkt .....	10
2.2	Pendlerströme .....	12
3	Wirtschaftsförderung .....	14
3.2	Standortbezogene Marketing- und Ansiedlungsstrategie .....	22
3.3	Forschung und Entwicklung .....	26
3.4	Fachkräftebedarf und -sicherung .....	28

*Anmerkung:*

Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird in der vorliegenden Arbeit bei Personenbezeichnungen weitestgehend auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, dass i. d. R. dennoch beide Geschlechter gemeint sind.

---

Herausgeber und Bearbeitung:  
**Stadt Brandenburg an der Havel**  
Neuendorfer Straße 90  
14470 Brandenburg an der Havel  
Telefon 03381 / 587000  
Fax 03381 / 587004  
E-Mail [info@stadt-brb.brandenburg.de](mailto:info@stadt-brb.brandenburg.de)  
Internet [www.stadt-brandenburg.de](http://www.stadt-brandenburg.de)

mit Unterstützung von:  
**Ernst Basler + Partner GmbH**  
Tuchmacherstraße 47  
14482 Potsdam  
Telefon 0331 / 74 75 90  
Fax 0331 / 74 75 9 90  
E-Mail [info@ebp.de](mailto:info@ebp.de)  
Internet [www.ebp.de](http://www.ebp.de)

# 1 Branchen- und Betriebsstättenstruktur

## 1.1 Branchen-Kompetenzfelder

Im Folgenden werden zu den sieben Branchenkompetenzfeldern, die von Seiten der Landesregierung für die Stadt Brandenburg an der Havel definiert wurden, nähere Informationen dargestellt.

### Automotive

Das verarbeitende Gewerbe an revitalisierten, traditionellen und neu ausgewiesenen Industrie- und Gewerbestandorten in Brandenburg an der Havel verfügt zunehmend über wettbewerbsfähige Strukturen und trägt im Wesentlichen dazu bei, Brandenburg an der Havel als Technologiestandort zu stärken. Die Grundlage und somit auch ein Standortvorteil für potenzielle Ansiedler ist eine moderne Infrastruktur. Darin findet auch der Branchenschwerpunkt Automotive seine Begründung. Automotive in Brandenburg an der Havel steht im engen Zusammenhang mit der *ZF Getriebe GmbH Werk Brandenburg*, die im verarbeitenden Gewerbe mit ca. 1.100 Beschäftigten und steigender Tendenz der größte Arbeitgeber in unserer Region ist. Eine intakte Infrastruktur und Nachfolgeinvestitionen am Standort ziehen Ansiedlungen branchengleicher Zulieferer nach sich und bestätigen und stärken zugleich die Branchenkompetenz für Brandenburg an der Havel. Im Bereich Automotive wird eine nicht unbedeutende Zahl von neuen *Arbeitsplätzen mit einem hohen Qualifizierungsanspruch* geschaffen, die durch die gegenwärtig in Vorbereitung befindlichen Ansiedlung (Zulieferer für ZF) unterstützt werden. Automotive ist ein gutes Beispiel für die Notwendigkeit, *wachstumsstarke Branchen länderübergreifend* zu betrachten. Insgesamt umfasst der Branchenschwerpunkt Automotive eine Struktur mit 13 Unternehmen mit derzeit 1.354 Beschäftigten.

### Geoinformationswirtschaft

Die Geoinformationswirtschaft in Brandenburg an der Havel umfasst gegenwärtig sechs überwiegend kleine und mittlere Unternehmen mit derzeit rund 100 Mitarbeitern. Ein wesentlicher und ausschlaggebender Schwerpunkt dieses Kompetenzfeldes war die Ansiedlung der *Firma RapidEye AG*. Deren Ziel ist der Aufbau eines neuartigen, satellitengestützten Geo-Informationsservice für landwirtschaftliche und kartografische Nutzer. Sie umfassen thematische Karten wie die Darstellung von Ernteschäden, Ernteplanung und -vorhersagen genauso wie digitale Höhenmodelle. Als Kunden des Systems kommen daher vor allem die *Landwirtschaft und Ernährungsindustrie* in Frage. Aber auch Versicherungen können sie als Grundlage etwa für *Schadensberechnungen* nutzen. Staatliche und internationale Einrichtungen können mit den Daten der Satelliten *Umweltvereinbarungen kontrollieren* oder in Fällen der Katastrophenhilfe *humanitäre Einsätze koordinieren*. Mit der Ansiedlung werden bis zu 250 neue Arbeitsplätze in Aussicht gestellt.

### Kunststoff

Das Kunststoff verarbeitende Gewerbe in der Stadt Brandenburg an der Havel ist ein überwiegend *mittelständisch* strukturiertes Kompetenzfeld. Es besteht aus sechs Unternehmen mit ca. 100 Beschäftigten. Die Kunststoff verarbeitende Branche hat sich mit dem Bahnstandort Kirchmöser entwickelt.

### Logistik

Das Kompetenzfeld Logistik *prägt im wachsenden Maße die Wirtschaftsstruktur* in Brandenburg an der Havel. Die Region besitzt eine ansteigende Position in solchen Branchen wie Logistik und Transportgewerbe. Das Kompetenzfeld Logistik in Brandenburg an der Havel umfasst gegenwärtig 36 überwiegend kleine und mittlere Unternehmen mit derzeit rund 750 Mitarbeitern.

### Metallerzeugung, -bearbeitung und -verarbeitung

Der Bereich Metallerzeugung, -bearbeitung und -verarbeitung hat innerhalb der Branchenkompetenzfelder mit 40 ortsansässigen Unternehmen und einem Arbeitskräftepotential von ca. 2.540 Beschäftigten den mit Abstand *größten Anteil wirtschaftlicher Entwicklung* in Brandenburg an der Havel. Dazu beigetragen haben im Wesentlichen die Ansiedlung der *Heidelberger Druckmaschinen AG*, die Übernahme des Brandenburger Elektrostahlwerkes durch die italienische *RIVA-Gruppe* und die bahnaffinen Betriebe in Kirchmöser. Innerhalb

des Kompetenzfeldes besitzen die *Metall verarbeitenden Betriebe* das größte Gewicht bei der Beschäftigung; die Betriebe der *Eisen- und Stahlerzeugung* erwirtschaften den höheren Umsatzanteil.

### **Medien / IKT Informations- und Kommunikationstechnik**

Der Dienstleistungsbereich Medien / IKT Informations- und Kommunikationstechnik nimmt seit der wirtschaftlichen Umgestaltung zu Beginn der 1990er Jahre eine *ansteigende Position* in der Stadt Brandenburg an der Havel ein. Ein nicht unbedeutender Schwerpunkt in dem Bereich sind die Ansiedlungen von Callcentern. *Callcenter* haben einen hohen Bedarf an Arbeitskräften und es werden überwiegend *Frauenarbeitsplätze* geschaffen. Bei einer Arbeitslosenquote von 21,3 % (Jahresmittel 2005) mit einem Anteil von ca. 50 % weiblichen Arbeitssuchenden ist die Weiterentwicklung dieses Dienstleistungsbereiches dringend erforderlich. Voraussetzung für die Ansiedlung weiterer Callcenter sind die Sicherstellung einer intakten Infrastruktur, ÖPNV-Anschluss, Kinderbetreuung u. s. w. Aus Fachkreisen weiß man, dass ein hohes Potential an Callcenter-Arbeitsplätzen für die Stadt Brandenburg an der Havel in Aussicht gestellt wird. Insgesamt umfasst der Branchenschwerpunkt Medien / IKT Informations- und Kommunikationstechnik eine Struktur mit 13 Unternehmen mit derzeit 519 Beschäftigten.

### **Schienenverkehrstechnik**

„Die Region Berlin-Brandenburg ist eine Region der schienengebundenen Verkehrstechnologie. Dies betrifft sowohl den Bereich des rollenden Materials als auch den Bereich der bahnaffinen Infrastruktur. *Brandenburg-Kirchmöser ist ein traditioneller Bahnstandort.*“ (zitiert: Ulrich Junghanns, Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg) Nach den ersten Entwicklungen als Pulverfabrik (1915-1918) wurde seit 1920 das Bild Kirchmöser von der Deutschen Reichsbahn geprägt. Diese schuf hier auf einmalige Weise eine Reihe von bahn-spezifischen Betrieben, aber auch schmucke Siedlungshäuser für ihre Angestellten und Direktorenvennen.

Trotz des Wandels von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft knüpfte der Standort Kirchmöser an alte Traditionen an und blieb bis heute *der Bahnbranche verpflichtet*. Seit der Übernahme von Flächen durch die Stadt Brandenburg an der Havel vom Bundesbahnenvermögen am 1. Januar 2003 wird *Kirchmöser als gewerblich-industrieller Standort erhalten und revitalisiert*. Das gesamte Investitionsvolumen zum Aus- und Umbau der Infrastruktur für die ortsansässigen Unternehmen und zukünftiger Investoren wird sich auf ca. 80 Mio. EUR beziffern lassen.

Am Standort haben sich inzwischen zwei Branchen mit erheblichem Zukunftspotential auf expandierenden Märkten etabliert. *Unternehmen im bahnaffinen Gewerbe* und *Unternehmen aus dem Bereich Umwelt und Energie* interessieren sich mit Blick auf eine Ansiedlung für die weitere Entwicklung der Region. Dabei sind heute bereits zahlreiche bahnaffine Unternehmen, u. a. im Bereich Bahn-, Fahrweg- und Diagnosetechnik ansässig. Beispielsweise sind hierbei die Unternehmen wie BWG Gesellschaft mbH & Co. KG, GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/H. GmbH, Pfleiderer Infrastrukturtechnik GmbH & Co. KG oder Wirthwein GmbH & Co. KG zu nennen. Verschiedene *Forschungseinrichtungen*, wie z. B. die Deutsche Bahn AG, die Technische Universität Berlin und die Fachhochschule Brandenburg, arbeiten bereits erfolgreich mit Firmen am Standort Kirchmöser zusammen. Mit den so bereits vorhandenen Potenzialen und dem angestrebten Aufbau des *BahnCompetenzCentrums* bietet die Region beste Voraussetzungen für die Entwicklung erfolgreich tätiger Netzwerkstrukturen für den bahnaffinen Bereich. Ferner prägt die Deutsche Bahn AG mit der DB Systemtechnik und dem DB Bahn-Umwelt-Zentrum den Standort.

## **1.2 Dienstleistungen und Einzelhandel**

### **Einzelhandel**

Kaum ein Wirtschaftszweig hat sich seit 1989 derart dynamisch entwickelt wie der Einzelhandel. Veränderte Rahmenbedingungen und der große Nachholbedarf beschleunigten den Strukturwandel und führten zu einem überdurchschnittlichen *Zuwachs an Verkaufsflächen*. Der Großteil der Verkaufsflächen der Stadt liegt jedoch *in peripheren Lagen*.

Diese strukturellen Entwicklungen in der Einzelhandelslandschaft haben die Geschäfte in *Zentrumslage*, vornehmlich die inhabergeführten, zunehmend mit *ungleichen Wettbewerbsverhältnissen* konfrontiert. Das hat unterschiedliche Auswirkungen auf einzelne Geschäfte und ist deutlich sichtbar an der dynamischen Entwicklung mit Inhaber- und Branchenwechsel. Zugleich gehen die Anforderungen an *zeitgemäße Ladenkonzepte* nicht konform mit den *Immobilienstrukturen* der historisch gewachsenen Innenstadt. Daneben wirken Rahmenbedingungen wie mangelnde Kaufkraft, sinkende Bevölkerungszahlen, baulicher Zustand, Ausstattung und Mietvorstellungen der Eigentümer als Hemmnis.

Die Einzelhandelslandschaft wurde zum Ende des Jahres 2003 durch zwei Aspekte zusätzlich geprägt. Mit der *Eingemeindung von Wust* schlug sich das eingeschlossene Einkaufszentrum statistisch stark auf den Stadtteil Dom nieder und eine abgeschlossene *Investition im Zentrum* der Stadt hat mit dem Einzug namhafter Betreiber für *sichtbare Belebung gesorgt*. Zwar verringerte sich durch die Aufstockung der Gesamtverkaufsfläche mit dem Einkaufszentrum Wust die anteilige Verkaufsfläche (VKF) des Hauptgeschäftsbereiches. Durch das *Entwicklungspotenzial St.-Annen-Straße* (geplante Verkaufsfläche rd. 10.000 m<sup>2</sup>) sind hier aber perspektivisch Veränderungen zugunsten der *innerstädtischen Urbanität* möglich.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten *Arbeitnehmer im Handel* ist *tendenziell ständig leicht rückläufig*. Eine vorübergehende Erhöhung der Zahl um 357 im Jahr 2003 liegt ursächlich in der Eingemeindung von Wust mit den Beschäftigten des EKZ.

Von der GfK Prisma (Institut für Handels-, Stadt- und Regionalforschung GmbH & Co. KG) wurden für 2005 folgende Strukturdaten für den Einzelhandel der Stadt ermittelt:

- Kaufkraftkennziffer 87,3
- Zentralität 102,7
- Umsatzkennziffer 89,6
- Ermittelte Haushalte per 1.1.2004 37.064

Eigene Ermittlungen:

- Summe der Verkaufsfläche (Jan 2006) 153.739 m<sup>2</sup>
- Davon großflächiger Anteil (> 700 m<sup>2</sup>) 67 %
- Versorgungsdichte (VKF m<sup>2</sup>/EW) 2

## Dienstleistungen

Insgesamt sind im tertiären Sektor der Stadt rund 71 % aller sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer tätig.

Der *Anteil an der Gesamtbeschäftigung* hat sich in den letzten Jahren *leicht erhöht*, wenngleich sich das nicht nennenswert in den Beschäftigtenzahlen niederschlägt. Erkennbare Zuwächse waren 2002 durch die Ansiedlung der zentralen Zulagenstelle für Altervermögen (rd. 430 Arbeitsplätze) und durch die Gemeindegebietsstrukturreform (2003 rd. 350 Arbeitsplätze) nachvollziehbar. Umstrukturierungen speziell bei öffentlichen Dienstleistungen (z. B. Überleitung von Kindertagesstätten in private Trägerschaft, Ausgliederungen von Leistungen, z. B. Klinikservicecenter) führten zu *Verschiebungen innerhalb der einzelnen Sektoren*.

Die Tatsache, dass die Landesregierung der Stadt die Funktion eines Oberzentrums zugewiesen hat, unterstreicht ihre regionalwirtschaftliche Bedeutung. Im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen hätte sich das Niveau mit der Zunahme oberzentraler Funktionen durch die weitere Ansiedlung von Landesbehörden / -dienststellen verbessern können. Im Vergleich zu den anderen Oberzentren spielt der *Besatz im öffentlichen Dienstleistungssektor* der Stadt aber nach wie vor *eine untergeordnete Rolle* (siehe nachfolgende Abbildung).

[Stand 30.06.2004]	Anzahl Beschäftigter im öffentlichen Dienst	Landesbedienstete je 1.000 Einwohner
Brandenburg an der Havel	5.105	49,9
Potsdam	15.387	84,4
Cottbus	9.273	65,1
Frankfurt (Oder)	6.799	64,6

Auch von der Verlagerung der Bundeshauptstadt von Bonn nach Berlin hat die Stadt z. B. durch die Ansiedlung von überregional agierenden Verbänden, Organisationen nicht profitieren können.

Die Ausstattung der Stadt in einzelnen Dienstleistungsbereichen wird wie folgt eingeschätzt:

- Bei *Finanz- und Beratungsdienstleistungen* (Kreditinstitute, Versicherungsagenturen, Steuerberater, Rechtsanwälte, Notare, Immobilienmakler) werden keine Mängel gesehen. Die Erhöhung dieses Besatzes (auch Arbeitsplätze) erfordert eine höhere Nachfrage, vor allem von Seiten der Wirtschaft. Hier muss bemerkt werden, dass bei Firmenniederlassungen ein Großteil der Dienstleistungen am Firmenstammsitz erbracht werden.
- Im *Gesundheitswesen* ist die Ausstattung mit 196 Ärzten in freier Praxis – das entspricht je Arzt 382 Einwohner (31.12.2004) – gut. Der Bereich der stationären Behandlung hat sich in den drei Kliniken im Stadtgebiet durch Neubau- und Sanierungsmaßnahmen qualitativ verbessert.
- Innerhalb *sozialer Einrichtungen* (Kindergärten, Alten- und Pflegeheime) haben sich die Gegebenheiten den demografischen Entwicklungen angepasst.
- Bei *Reparaturdienstleistungen* für die Bevölkerung (z. B. Kfz-Mechanik, Gas-, Wasser- und Elektroinstallation, Reinigung, Friseure) sind keine nennenswerten Defizite erkennbar. Im Einzelnen möglicherweise vorhandene Angebotsdefizite machen sich aufgrund der großflächigen städtische Ausdehnung bemerkbar.
- Die *Fachhochschule Brandenburg* wird seit ihrer Gründung 1992 mit konstant steigenden Studentenzahlen und ihrem Angebot an die Wirtschaft ihrer Rolle zunehmend gerecht.
- Angebote in *Kultur, Freizeit, Gastronomie/Gastgewerbe* haben sich quantitativ und qualitativ verbessert.

### 1.3 Gesundheitswirtschaft

Dass Gesundheit in Brandenburg an der Havel ein *Standort- und Wirtschaftsfaktor* ist wird u. a. dadurch deutlich, dass ca. 4.000 Menschen im Sektor Gesundheitswesen tätig sind. Allein ca. 2.560 Menschen (10 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Brandenburg an der Havel) arbeiten in den vier stationären Einrichtungen der Stadt.

Die *Städtisches Klinikum GmbH* gewährleistet Patienten ein medizinisch und pflegerisch hochqualifiziertes Leistungsangebot und verfügt über 519 Betten. Gesellschafter ist die Stadt Brandenburg an der Havel. Die Gesellschaft ist gemeinnützig. Das Krankenhaus ist Interdisziplinäres Tumortherapiezentrum, Brandenburgisches Brustzentrum und Anerkanntes Gefäßzentrum sowie Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité. Mit seinen 12 Fachabteilungen und 2 Instituten hat es das Profil eines Krankenhauses der qualifizierten Regelversorgung. Zum Krankenhaus gehören die Tochtergesellschaften KSC Klinik Service Center GmbH und das Gesundheitszentrum Brandenburg an der Havel GmbH.

Das *Sankt Marienkrankenhaus – Fachklinik für Geriatrie* ist ein mit 120 Betten Krankenhaus der Inneren Medizin und spezialisiert auf die komplexen Probleme älterer Patienten. Die angeschlossene Tagesklinik mit 15 Plätzen versteht sich als Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Betreuung der Patienten und erleichtert ihre Wiedereingliederung in das häusliche Umfeld.

Die *Landesklinik Brandenburg* ist ein *Fachkrankenhaus* für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité. Der Träger ist derzeit noch das Land Brandenburg. Der Wechsel zu den Asklepios Kliniken steht unmittelbar bevor. Die Asklepios Kliniken sind ein Klinikverbund aus Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen.

Ein Netzwerk psychiatrischer Versorgungsangebote von der Klinik mit 374 Betten über die Tagesklinik, Institutsambulanz und komplementären Einrichtungen bis hin zum Betreuten Wohnen ist für die Patientinnen und Patienten des westlichen Teils des Landes Brandenburg vorhanden.

Die *Fachklinik Hohenstücken* wurde im Jahr 2000 als ein anerkanntes Neurologisches Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche und Modellprojekt des Bundes und des Landes Brandenburg eröffnet. Die Fachklinik gehört zur Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft. Träger ist der Verein „Neurologisches Rehabilitationszentrum für Kinder und Jugendliche Brandenburg e.V.“ Aufgabe der Klinik ist die Rehabilitation akut und chronisch neurologisch erkrankter Patienten im Alter von 2 bis 21 Jahren. Hierfür stehen 155 Betten zur Verfügung.

Die ambulante ärztliche und zahnärztliche gesundheitliche Versorgung stellen 131 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen und 68 Zahnärztinnen und Zahnärzte mit ihrem Assistenzpersonal in Einzel- und Gemeinschaftspraxen sowie Praxisgemeinschaften sicher. Zum Bereich der nichtärztlichen ambulanten gesundheitlichen Versorgung und Beratung gehören die Leistungen der Psychotherapeuten, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpraktiker, Hebammen, Apotheken, stationäre, teilstationären und ambulante Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen.

Die Stadt Brandenburg an der Havel verfügt über ein *modernes und hochqualifiziertes Versorgungsnetz in der Pflege von Menschen* (6 stationäre Pflegeheime, 4 Tagespflegestätten, ein stationäres Hospiz, ein Wohngruppenhaus für Menschen mit Demenz; Kurzzeitpflegeplätze, ambulante Pflegedienste usw.), das zugleich einige Hundert Arbeitsplätze bietet. Die Pflege erfolgt nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen (Validation, DCM, Krohwinkel) und einige Projekte sind bundesweit einmalig (Wohngruppenhaus, Kombination Kita – Seniorenheim, Trainer Palliative-Care). Auf diesen Ausgangsbedingungen kann aufgebaut werden, hier sind neue Projekte nicht nur denkbar, sondern auch realisierbar.

## 1.4 Forschung und Entwicklung

### Besatz an technologiorientierten Unternehmen

Nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Datenbanken und Informationsmaterialien (Kooperationsbörse der Stadt Brandenburg an der Havel im Internet, Broschüre Technologiepotenziale Brandenburg, Firmenliste des Technologie- und Gründerzentrums Brandenburg an der Havel, Firmenliste AUTEV) können 40 bis 50 Unternehmen dem engeren Bereich *Informations- und Kommunikationstechnik, Automatisierungstechnik* sowie *Verkehrs- und Bahntechnik* zugeordnet werden. Dazu kommen noch ca. 10 bis 20 Unternehmen, die als *unternehmensbezogene Dienstleister* eine wichtige Rolle für die technologieorientierte Branche spielen. Eine Gesamtzahl der Personen, die in technologieorientierten Unternehmen oder brachenrelevanten Dienstleistungsbetrieben tätig sind, ist nur abschätzbar. Die Firma ECON Consult schätzt im Marketingkonzept zur Ansiedlung von Unternehmen in den Bereichen Informationstechnik, Automatisierungstechnik und Sensorik diese Beschäftigtenzahl in der Größenordnung von etwa 2.400 bis 2.800 Personen ein (Quelle: ECON CONSULT, 2001). Hinsichtlich der Mitarbeiterzahl wird aber deutlich, dass *einige Großbetriebe* (ZF, Weichenwerk) mit mehreren Hunderten Beschäftigten in der *Unternehmenslandschaft dominieren*, während es sich bei der Mehrzahl der technologieorientierten Firmen um *Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitern* handelt. Einige wenige Firmen haben ca. 20 bis 30 Mitarbeiter, Betriebe mittlerer Größenklassen (ca. 30 bis 100 Mitarbeiter) sind nicht vertreten.

*Technologieorientierte Unternehmen* im Technologie- und Gründerzentrum Brandenburg an der Havel:

- IAT Rudolphi & Rau GmbH, 8 Arbeitsplätze
- BAT Automatisierungstechnik u Planungs-GmbH, 11 Arbeitsplätze
- SITEC GmbH, 8 Arbeitsplätze
- VPA GmbH, 3 Arbeitsplätze
- Phoebus IT-Consulting GmbH, 3 Arbeitsplätze
- Net Pr Internetservice und Marketing Agentur, 4 Arbeitsplätze
- ELPLANA GmbH, 7 Arbeitsplätze
- BSA Brandenburger Stahl- und Anlagen GmbH, 8 Arbeitsplätze
- NACOM Gesellschaft für Kommunikationstechnik mbH, 5 Arbeitsplätze
- Roland Consult & Stasche und Finger GmbH, 6 Arbeitsplätze
- vital media AG, 2 Arbeitsplätze
- Amt f. Wirtschaftsförderung; Tourismus und Liegenschaften, 12 Arbeitsplätze
- Ingenieurbüro für Tragwerksplanung Jendrzejczyk, 2 Arbeitsplätze
- Der Bauzeichner- Frau Haase, 1 Arbeitsplätze
- Innovent Drinks GmbH, 1 Arbeitsplätze
- RAPIDEYE AG, 16 Arbeitsplätze
- PINTEC GmbH, 1 Arbeitsplätze
- TK Promotion, 9 Arbeitsplätze
- WeistEDV, 6 Arbeitsplätze

Stand: 19.04.2006

6.600 m<sup>2</sup> Fläche in drei Gebäudekomplexen, Vermietungstand: 61 %, 40 Mieter

Große Unternehmen, die nicht nur den engen *technologieorientierten Bereich* umfassen, sondern auch Firmen aus *vor- und nachgelagerten Bereichen*:

- ZF Getriebe GmbH - Werk Brandenburg, 1.093 Arbeitsplätze
- BWG Gesellschaft mbH & Co. KG - Werk Brandenburg, 380 Arbeitsplätze
- GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/H. GmbH, 198 Arbeitsplätze
- DB AG - Systemtechnik Instandhaltungssysteme Festigkeit und Simulation, Technische Regelwerke, 87 Arbeitsplätze
- Deutsche Bahn AG Bahn-Umwelt-Zentrum, Umwelt-Service-Center, Umweltlabor und Messstelle, 55 Arbeitsplätze
- Wirthwein Brandenburg GmbH & Co KG, 68 Arbeitsplätze
- Schmidt Bau GmbH, 27 Arbeitsplätze
- ELTRO Gesellschaft für Elektro- und Anlagenbau mbH, 26 Arbeitsplätze
- ATLAS Informationssysteme GmbH, 21 Arbeitsplätze
- Stapelmann & Bramey AG, 19 Arbeitsplätze
- IEB Industrieelektronik Brandenburg GmbH, 16 Arbeitsplätze

Folgende Unternehmen gehören zum *Kompetenzschwerpunkt Bahntechnik*:

- BWG Gesellschaft mbH & Co. KG - Werk Brandenburg, 380 Arbeitsplätze
- GBM Gleisbaumechanik Brandenburg/H. GmbH, 198 Arbeitsplätze
- DB AG - Systemtechnik Instandhaltungssysteme Festigkeit und Simulation, Technische Regelwerke, 87 Arbeitsplätze
- Deutsche Bahn AG Bahn-Umwelt-Zentrum, Umwelt-Service-Center, Umweltlabor und Messstelle, 55 Arbeitsplätze
- WITT Industrieelektronik GmbH, 1 Arbeitsplätze
- Complus Group, 26 Arbeitsplätze
- AUTEV AG, 5 Arbeitsplätze

- DIHAG Forschungs- und Entwicklungs GmbH (zurzeit im Förderstatus)
- BCC Kirchmöser AG, 4 Arbeitsplätze

Die genannten Unternehmen besitzen eine eigene Forschung und Entwicklungsabteilung, bzw. sind Dienstleister dafür. Eine Zusammenarbeit untereinander im Rahmen des Netzwerkes gibt es ebenfalls.

### Fachhochschule Brandenburg

Forschung und Lehre am Standort ist für Investoren ein zentrales Standortkriterium (z. B. BWG Gesellschaft mbH & Co. KG - Werk Brandenburg, DIHAG Deutsche Gießerei- und Industrie-Holding AG) und wird in Brandenburg an der Havel mit der 1992 eröffneten Fachhochschule bedient, in welcher derzeit ca. 141 Fachkräfte tätig sind. Die ca. 2.500 Studenten verteilen sich auf die drei Fachbereiche:

- Informatik und Medien (42 % der Studenten)
- Technik (20% der Studenten)
- Wirtschaft (38 % der Studenten)

Spezifisches Element in der Hochschulausbildung an der Fachhochschule Brandenburg ist das *gemeinsame Grundstudium* für alle ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen sowie das obligatorische Praxissemester. An der Fachhochschule Brandenburg gelehrt und einmalig in der deutschen Hochschullandschaft ist der dreisemestrige *Aufbaulehrgang „Technologie- und Innovationsmanagement“*.

Vor dem Hintergrund, dass neben der klassischen Aufgabe „Forschung und Lehre“ auch der erfolgreiche Transfer von neuen Technologien, Methoden und Verfahren zu einem wichtigen Qualitätsmerkmal der Fachhochschule Brandenburg geworden ist, hat die Fachhochschule die *Technologie- und Innovationsberatungsstelle* (TIBS) eingerichtet. Zu den Aktivitäten der TIBS gehören:

- Vermittlung von Kontakten zu Forscherteams an der Fachhochschule,
- Förderung von gemeinsamen Projekten zwischen Fachhochschule und Partnern aus dem industriellen und öffentlichen Bereich,
- Organisation von Tagungen, Workshops u. a. Veranstaltungen zur Weiterbildung von Führungskräften aus Wirtschaft, Kommunen und Verbänden,
- gemeinsame Beteiligung an Messen und Ausstellungen unter Federführung der TIBS sowie
- Personaltransfer (Praktika, Diplomarbeiten etc.).

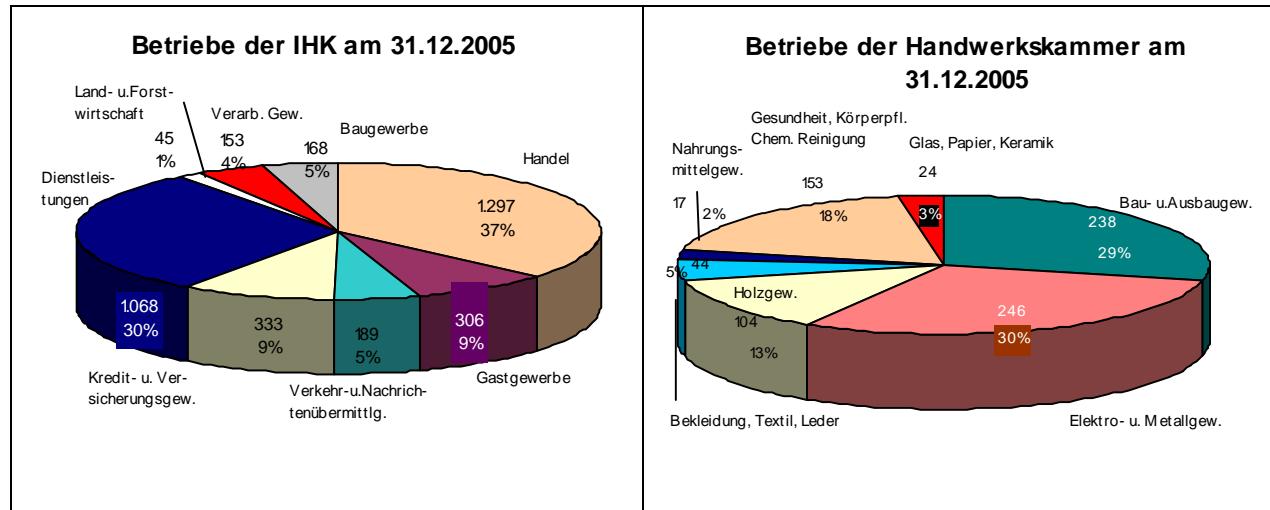
Die TIBS ist eingebunden in das „IQ Brandenburg“-Netzwerk der Technologietransferstellen an den Brandenburger Hochschulen.

## 1.5 Betriebsstättenstruktur

Die Zahl der Betriebsstätten in der Stadt Brandenburg an der Havel ist seit Beginn der 1990er Jahre *kontinuierlich steigend*, wenngleich ein Einflussfaktor auf diese Entwicklung auch die Eingemeindungen – insbesondere von Wust und Gollwitz – waren. Bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) waren Ende 2005 3.562 Betriebe gemeldet, was einem Zuwachs von 291 Betrieben bzw. rd. 8 % gegenüber Ende 2004 entspricht. Dabei konnte in allen Branchen ein Anstieg der Zahlen verzeichnet werden. Bei der Handwerkskammer (HK) waren Ende 2005 826 Betriebe gemeldet, was einem Zuwachs von 15 Betrieben bzw. rd. 2 % gegenüber Ende 2004 entspricht. Dies ist in besonderem Maße auf die Entwicklung im Bereich Gesundheit, Körperpflege, Chemische Reinigung zurückzuführen.

#### Entwicklung der Betriebsstättenzahl

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
IHK	1.059	1.768	2.222	2.553	2.666	2.761	2.785	2.967	3.006	3.041	3.148	3.111	3.131	3.162	3.271	3.562
HK	-	499	515	555	644	670	699	723	745	767	744	733	706	724	811	826



## 1.6 Gewerbeflächenbedarf

Die Gewerbeflächenentwicklung in der Stadt Brandenburg an der Havel gestaltete sich Anfang der 1990er Jahre dahingehend, dass neue *Industrie- und Gewerbegebiete auf der „grünen Wiese“* erschlossen und entwickelt wurden. Dieses war in der Regel verbunden mit Ansiedlungsnachfragen, Verlagerungen sowie Firmenregründungen zu Beginn der 1990er Jahre (GE/GI Hohenstücken, GE/GI Schmerzke, GE Görden).

In der Folgezeit wurde die Entwicklung von der Zielsetzung bestimmt, *vorhandene Altstandorte*, deren gewerbliche Nutzung aufgegeben wurde, zu *reaktivieren*. Als größtes Brachflächenpotenzial und seinerzeit größte Herausforderung galt die Revitalisierung des ehemaligen *Siemens-Martin-Stahlwerkes* im Zeitraum 1995 bis 2001.

Gegenwärtig erfolgt über die Stadt Brandenburg an der Havel mit der *Revitalisierung des Industriestandortes Kirchmöser* ein ähnliches Vorhaben mit Schwerpunkt der Entwicklung und Ansiedlung von bahnaffinem Gewerbe. Parallel werden damit auch die Standort- und Entwicklungsbedingungen der bereits seit Jahren ansässigen großen Unternehmen qualitativ deutlich verbessert.

Mit der Entwicklung solcher Brachflächen wird jedoch *noch keine nachfragegerechte Gewerbeflächenpolitik* gewährleistet. Die Sicherstellung eines *ausreichenden Industrie- und Gewerbeblächenangebots* in der Stadt Brandenburg an der Havel gehört auch weiterhin zu den Schwerpunktaufgaben des Amtes für Wirtschaftsförderung. Dabei spielen zunehmend auch die Sicherung qualitativer Kriterien sowie eine besondere Lagegunst der Industrie- und Gewerbeblächen eine entscheidende Rolle.

Rein quantitativ stehen in der Stadt ausreichend Gewerbeblächen zur Verfügung, nicht jedoch ausgewiesene Industrieblächen. Hier verfügt die Stadt nur noch über ein geringes Potenzial und kann auf Anfragen nach Industriestandorte nur noch bedingt reagieren. So stehen im Industrie- und Gewerbegebiet Hohenstücken noch ca. 8 ha ausgewiesene GI-Blächen zur Verfügung, davon max. 4 ha zusammenhängende Bläche. In den anderen ausgewiesenen GI-Gebieten sind maximal noch Rest- oder Splitterblächen vorhanden. Nicht bedient werden können Anfragen mit größerem Blächenbedarf, die ausdrücklich die Forderung nach GI-Status verlangen. Diese Unternehmen lassen sich auch nicht auf zulässige Gewerbeblächen umlenken. So konnten in den letzten fünf Jahren z. B. sieben Anfrager grundsätzlich nicht bedient werden, da hier ein Bedarf von ausschließlich GI-Bläche größer 10 ha angemeldet wurde.

Legt man den Gewerbeflächenbedarf der Jahre 1992 bis 2004 zugrunde, so ist festzustellen, dass eine gewerbliche Flächennachfrage von ca. 14 ha/Jahr in der Stadt Brandenburg an der Havel besteht. Hierbei ist zu beachten, dass die jährliche *Flächennachfrage in der Vergangenheit starken Schwankungen unterworfen* war. Nach starken Nachfragen in den 1990er Jahren gab es einen deutlichen Rückgang. Seit 2004 ist wieder eine *spürbare Erhöhung von Flächennachfragen* zu verzeichnen.

Wenn Unternehmen sich nicht ansiedeln, ist auch vielfach das fehlende spezielle Flächenangebot als Grund zu nennen bzw. spielen andere durch die Stadt nicht oder nur schwer zu beeinflussende Faktoren eine Rolle.

Zunehmend prüfen Investoren parallel auch Standorte in anderen Regionen um für sich qualitativ die günstigsten Ansiedlungsbedingungen zu erreichen. Auf Grund der *Standortkonkurrenz* der Kommunen können es sich investitionsbereite Unternehmen vielfach erlauben, einen Maximalkatalog an das von ihnen gesuchte Grundstück zu stellen (Grundstückspreis, Fördermittel, Rahmenbedingungen bei der Infrastruktur u. ä.).

Auch die individuelle Betreuung und Beratung, welche in der Stadt Brandenburg an der Havel durch BISS umfassend gewährleistet wird, bildet ein Qualitätsmerkmal.

Negativ wirken sich Restriktionen (z. B. FW/RW-Satzung, hohe Grundstückspreise, lange Genehmigungsverfahren) aus, vielmehr ist die *Flexibilität* und das Schaffen *optimaler Standort- und Infrastrukturangebote* sowie das *Zusammenspiel aller Fachämter* heute Voraussetzung für eine erfolgreiche Ansiedlungspolitik.

Als für Unternehmen bedeutsame Gewerbestandorte spielen vor allem Standorte in Verbindung mit besonderen Verkehrsinfrastrukturangeboten eine große Rolle.

### **Bedarfsgerechte Gewerbeflächenvorsorge**

Neue Standorte auf der „grünen Wiese“ sind nur dann zu entwickeln, wenn sie besondere Vorteile für Unternehmensansiedlungen aufweisen, die nicht mit den bestehenden und kurzfristig verfügbaren Flächen abgedeckt werden können. Dazu zählt insbesondere die *Ausweisung autobahnnaher Industrie- und Gewerbe-*  
*flächen*.

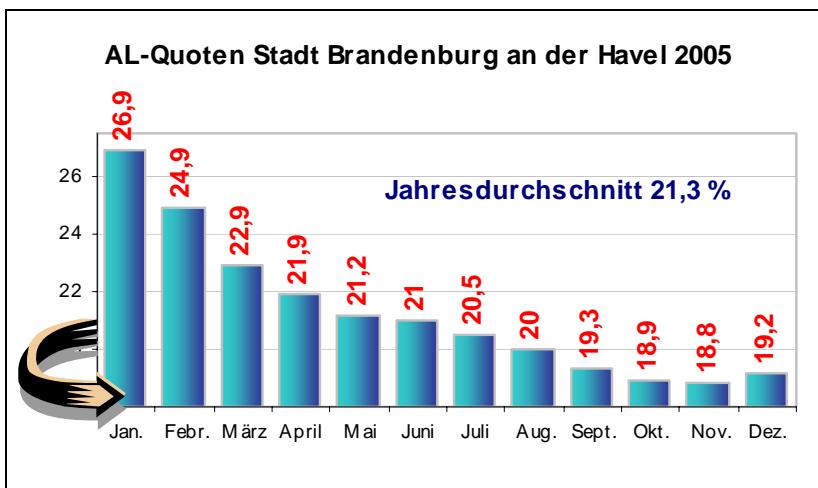
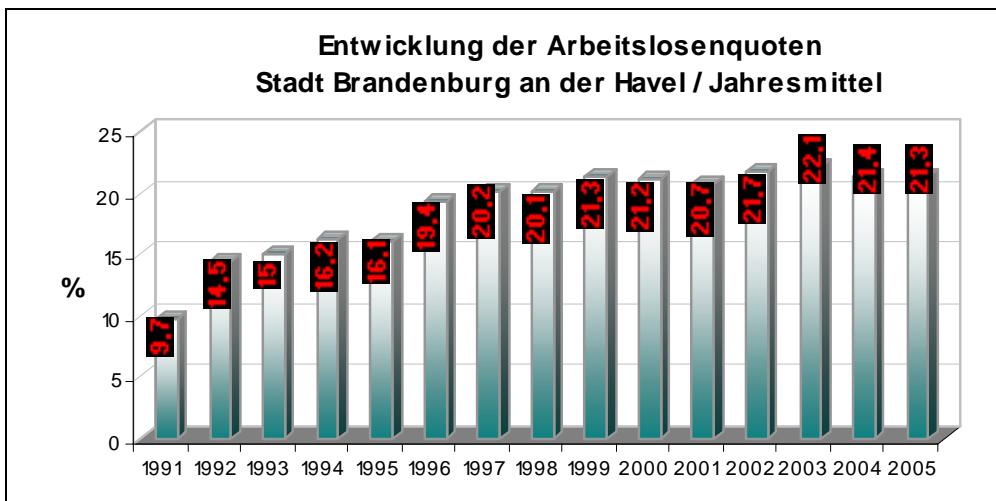
Neben einem Ausbau/Erweiterung von GE/GI-Flächen im Raum Schmerzke sollte grundsätzlich auch die Entwicklung eines interkommunalen GE/GI-Gebietes Schmerzke/Rietz geprüft werden. Die räumliche Nähe beider Gebiete, die Autobahnnähe und die vorhandene technische Infrastruktur begünstigen eine solche Entwicklung. Die Stadt verfügt im Bereich Rietzer Straße bereits über mehrere ha Flächen, die zu Gewerbeflächen entwickelt werden könnten.

Die Entwicklung *innerstädtischer Brachflächen* stellt einen weiteren Schwerpunkt einer Gewerbeflächenvorsorge dar. Auch für Investoren und Unternehmen z. B. aus dem Dienstleistungsbereich müssen entsprechende attraktive Standortangebote vorhanden sein. Dies trägt zur Belebung und attraktiven Gestaltung der Innenstadt bei.

## 2 Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt

### 2.1 Entwicklung Arbeitsmarkt

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist im Jahresschnitt 2005 nahezu konstant gegenüber 2004. Im Jahresverlauf ist gegenüber 2004 jedoch ab Mitte des Jahres eine positivere Tendenz erkennbar gewesen. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote bleibt weiterhin überdurchschnittlich hoch. Insgesamt waren in Brandenburg an der Havel 2005 im Durchschnitt 8306 Personen arbeitslos; 2004 waren es 8.528 Personen.



Der Anteil der Langzeitarbeitslosen betrug 2005 rd. 42,7 %. Mit rd. 14,7 % ist der Anteil jugendlicher Arbeitsloser (unter 25 Jahre) weiterhin hoch. Die Statistik weist darüber hinaus einen Arbeitslosenanteil von 26,5 % für die älteren Arbeitnehmer (50 Jahre und älter) aus.

## Entwicklung Arbeitsmarkt / Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschafts-gliederung	31.12.1990		Wirtschafts-gliederung	21.12.2000		Verän-derg.	31.12.2001		Verän-derg.	31.12.2002*		Verän-derg.	31.12.2003 <sup>2</sup>		Verän-derg.	31.12.2004		Verän-derung
	absol.	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%	
<b>Land-und Forstwirtschaft Fischerei</b>	463	1,0	<b>Land- u. Forst-wirtschaft Fischerei</b>	132	0,5	-66	153	0,6	21	140	0,6	-13	186	0,7	46	163	0,7	-23
Energie- u. Wasser-versorg.	745	1,7	Energie- u. Wasserversorg.	355	1,4	-14	313	1,3	-42	308	1,2	-5	367	1,4	59	385	1,6	18
Verarb. Gew.	16.211	36,5	Verarb. Gew.	4.986	19,5	196	5.071	20	85	4.891	19,3	-180	4.893	19,1	2	4.726	19,3	-167
Baugewerbe	5.098	11,5	Baugewerbe	2.708	10,6	-652	2.316	9,1	-392	2.248	8,9	-68	1.959	7,7	-289	1.712	7	-247
<b>Produzierend. Gew.</b>	<b>22.054</b>	<b>49,7</b>	<b>Produzierend.Gew.</b>	<b>8.050</b>	<b>31,5</b>	<b>-470</b>	<b>7.700</b>	<b>30,4</b>	<b>-350</b>	<b>7.447</b>	<b>29,4</b>	<b>-253</b>	<b>7.242</b>	<b>28,3</b>	<b>-205</b>	<b>6.823</b>	<b>27,9</b>	<b>-419</b>
Handel	4.633	10,4	Gesamt Handel, Gastgew., Verkehr	5.140	20,1	125	4.982	19,7	-158	4.714	18,6	268	5.024	19,6	310	4.972	20,3	-52
Verkehr- und Nachrichtenübermittlg.	5.994	13,5	darunter Handel	3.009	11,6	-126	2.885	11,4	-124	2.767	10,9	-118	3.124	12,2	357	3.087	12,6	-37
Kreditinstitute und Versicherungsgew.	171	0,4	dar. Gastgewerbe	716	2,8	103	699	2,8	-17	766	3,0	67	802	3,1	36			
Dienstleistungen a.n.g.	1.927	4,3	dar. Verkehr- und Nachrichtenüberm.	1.415	5,5	148	1.398	5,5	-17	1.181	4,6	-217	1.098	4,3	-83			
Organisation ohne Erwerbscharakter u.	81	0,2																
private Haushalte			Sonstige Dienstleistungen ges.	12.269	47,9	-76	12.495	49,3	226	13.006	51,4	511	13.169	51,4	163	12.495	51,1	-674
Gebietskörperschaft und Sozialversicherg	9.139	20,1	dar. öffentl.u. priv. Dienstleistg.	7.025	27,5	71	7.370	29,1	345	7.739	30,6	369	7.688	30,0	-51	6.977	28,5	-711
			dar. Kredit-u. Ver-sicherungsgew.	472	1,8	45	455	1,8	-17	422	1,7	-33	403	1,6	-19			
<b>Tertiärer Sektor ges.</b>	<b>21.945</b>	<b>49,3</b>	<b>Tertiärer Sektor ges.</b>	<b>17.409</b>	<b>68,0</b>	<b>49</b>	<b>17.477</b>	<b>69,0</b>	<b>68</b>	<b>17.720</b>	<b>70,0</b>	<b>243</b>	<b>18.193</b>	<b>71,0</b>	<b>473</b>	<b>17.467</b>	<b>71,4</b>	<b>-726</b>
<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>44.462</b>	<b>100,0</b>	<b>Arbeitnehmer Gesamt</b>	<b>25.591</b>	<b>100,0</b>	<b>-493</b>	<b>25.331</b>	<b>100,0</b>	<b>-260</b>	<b>25.307</b>	<b>100,0</b>	<b>-24</b>	<b>25.622</b>	<b>100,0</b>	<b>315</b>	<b>24.456</b>	<b>100</b>	<b>-1.166</b>

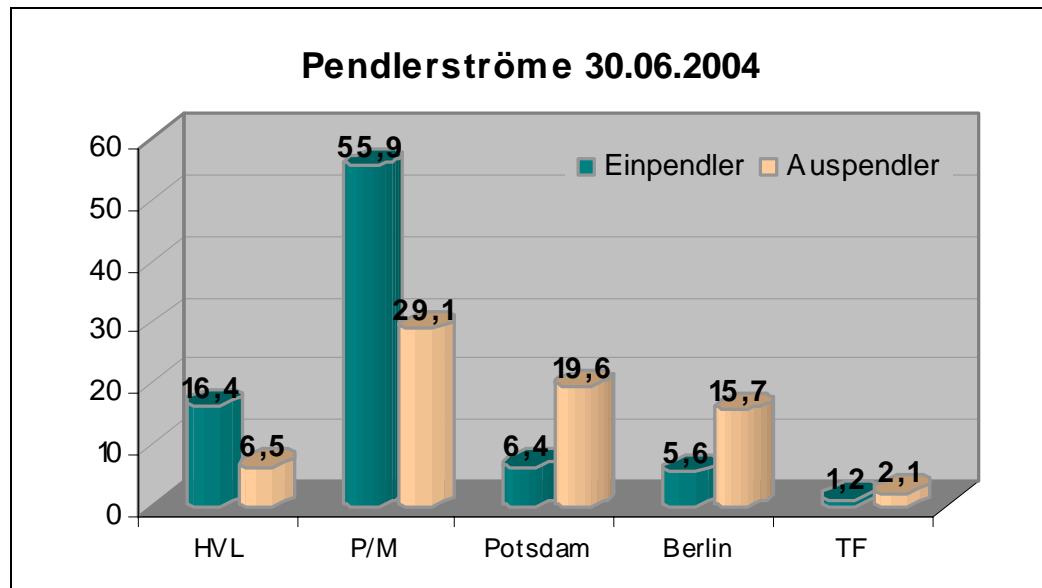
\* durch Aufbereitung nach neuer Systematik WZ 93 kein durchgängiger Vergleich mit den Vorjahren mehr möglich

<sup>2</sup>einschließlich Wust und Gollwitz

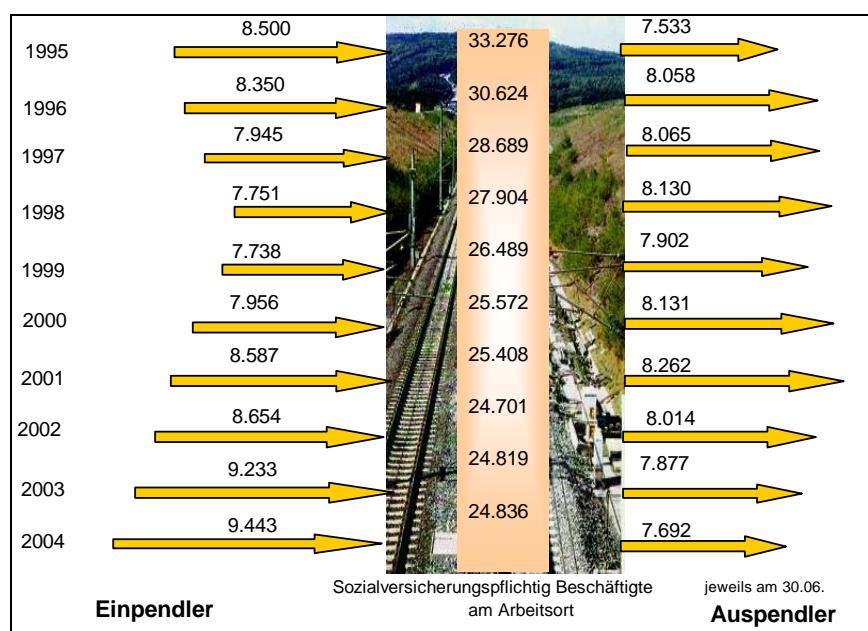
## 2.2 Pendlerströme

Die Mobilität der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer hat bei weiter leicht gestiegener Zahl der Beschäftigten im Jahr 2004 wieder zu einem positiven Pendlersaldo geführt. Insgesamt sind 1.751 Beschäftigte mehr in die Stadt ein- als ausgependelt. Damit hat sich die im Jahr 2000 einsetzende Entwicklung fortgesetzt.

Nach Herkunftsgebieten dominieren Einpendler im engeren Verflechtungsraum aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark.



Tendenziell ist erkennbar, dass sowohl der Anteil der Einpendler (-1,4 %) als auch der Auspendler (-3,1 %) im Vergleich zum Jahr 2003 aus Potsdam-Mittelmark zurückgegangen ist. Das Pendleraufkommen (Ein- und Auspendler) aus Potsdam und Berlin hat sich erhöht. Die Region Havelland bildet das zweitstärkste Einpendleraufkommen für die Stadt. Für Potsdam und Berlin ist wie in den zurückliegenden Jahren ein negativer Pendlersaldo zu verzeichnen.



Die *Anziehungskraft von Landes- und Bundeshauptstadt* für Pendler bleibt erhalten. Nach Potsdam waren täglich im Durchschnitt 2,5 mal mehr Beschäftigte unterwegs als in umgekehrter Richtung, nach Berlin pendeln etwa 2,3 mal soviel Beschäftigte aus wie ein.

### 3 Wirtschaftsförderung

#### Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Wirtschaft und Verwaltung

In der heutigen Zeit gewinnt die Kommunikation für eine erfolgreiche und effektive Zusammenarbeit verschiedener Partner immer mehr an Bedeutung. So müssen die Kommunen der Wirtschaft die für sie erforderlichen Informationen möglichst effizient zugänglich machen. Die schnelllebige Zeit duldet hier keinen Status quo, da die Kommunikation zwischen der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft als kontinuierlicher Prozess gesehen werden muss, in dem permanent auf neue Situationen und Herausforderungen zu reagieren ist. Dabei hat die Kommune die Aufgabe, der Wirtschaft die für sie relevanten Informationen und Mitteilungen in einer auf deren Bedürfnisse orientierten Form bereitzustellen.

Es sollte bei allen modernen IT-Möglichkeiten nicht übersehen werden, dass der *persönliche Kontakt* zwischen den Akteuren einen sehr hohen Stellenwert einnimmt und nach wie vor unverzichtbar ist.

In der Stadt Brandenburg an der Havel wurden die angeführten Überlegungen zur Arbeitsgrundlage bei der Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Verwaltung und finden sich in den nachfolgend aufgeführten Aktivitäten der verschiedenen Arbeitsebenen wieder:

- Unternehmensgespräche im Rahmen der Bestandspflege vor Ort in den Unternehmen
- durch die Oberbürgermeisterin geleitete „Branchengespräche“, zu denen die Unternehmen branchenorientiert oder gewerbegebietsoorientiert eingeladen werden
- (im Laufe eines Jahres 10 Branchengespräche)
- regelmäßige Teilnahme der Verwaltung am IHK-Stammtisch
- regelmäßige Teilnahme der Verwaltung am Sektionsfrühstück des Wirtschaftsrates
- wöchentlicher Austausch über neue Entwicklungen mit der Agentur für Arbeit
- Beteiligungen an Befragungsaktionen der Kammern und anderer Institutionen der Stadt durch die Verwaltung

Die vorgenannten Foren werden dazu genutzt, sich in direkter Kommunikation mit den Unternehmen auszutauschen. Die Ergebnisse der Unternehmensgespräche werden gesichtet und auf sich herauskristallisierende Schwerpunktprobleme untersucht, sodass innerhalb der Verwaltung rechtzeitig und gezielt gegengesteuert werden kann.

Die Branchengespräche dienen der Verwaltung auch dazu, die Unternehmen durch Vertreter der jeweiligen Fachverbände über neuste Entwicklungen oder über verwaltungsspezifische Entwicklungen zu informieren.

Durch die häufige Präsenz von Vertretern der Verwaltung in den Veranstaltungen mit der Wirtschaft ist es im Laufe der Jahre gelungen, in einen konstruktiven und vertrauensvollen bzw. von fairem Umgang miteinander geprägten Erfahrungsaustausch zu treten.

Die Oberbürgermeisterin steht trotz der Vielfalt ihrer Verpflichtungen den Unternehmen immer zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung. Diese hohe Wichtigkeit der Wirtschaft spiegelt sich schon in der von ihr festgelegten Struktur der Verwaltung wider, in dem die Wirtschaftsförderung in ihrem Bereich angesiedelt ist.

Weiterhin besteht noch eine Reihe von indirekten Kommunikationswegen, durch welche die Verwaltung Informationen über die verschiedenen Medien der Wirtschaft zur Verfügung stellt. Dies sind

- Internetplattform der Stadt Brandenburg an der Havel mit dem Link Wirtschaft
- Internetplattform Brandenburg-Portal der Regionalen Planungsgemeinschaft Havelland/Fläming mit den Netzwerken
  - REINKLICK (Gewerbeflächenangebote)
  - REINWIP (Kooperationsangebote für Unternehmen)
  - REINTOUR (touristisches Radwegeangebot)

- Jahreswirtschaftsbericht des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften
- Wirtschaftsbrief des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften (quartalsweise Herausgabe)

In der Stadt Brandenburg an der Havel ist eine Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen worden. Hier überlegen wichtige Unternehmer der Stadt, die Politik und die Verwaltung gemeinsam, in welche Richtung Entwicklungen vorangetrieben werden sollen. In verschiedenen Arbeitsgruppen dieser Zukunftswerkstatt werden konkrete Projekte ins Leben gerufen und gestartet. In der Zukunftswerkstatt wird auch eine intensive Diskussion geführt, die zu einer Aktualisierung und Neuausrichtung des Leitbildes der Stadt Brandenburg an der Havel führt.

### **Regelungen über Ansprechpartner in der Verwaltung, ihre Erreichbarkeit und ihre Zuständigkeiten**

Als zentraler Ansprechpartner für die Wirtschaft in unserer Stadt wurde eigens die Brandenburger-Investoren-Service-Stelle (BISS) im Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften gegründet. Mit BISS soll der Wirtschaft in Brandenburg an der Havel unter dem Stichwort „One Stop Agency“ Verwaltung aus einer Hand angeboten werden. Innerhalb der Verwaltung ist BISS mit einer Geschäftsanweisung unternutzt und bildet damit die *Arbeitsgrundlage für das Zusammenwirken aller Ämter und Fachbereiche*. Alle direkten Kontakte zu Investoren und Unternehmen erfolgen in der Regel über das Kernteam von BISS. Durch BISS werden alle Aktivitäten innerhalb und z. T. auch außerhalb der Verwaltung koordiniert. Dies bedeutet aber nicht die Übertragung der Kompetenzen von anderen Fachämtern auf das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften. Das Kernteam von BISS ist für eine *kontinuierliche Erreichbarkeit* mit einem Handy ausgestattet. Außerhalb der regulären Dienstzeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet, so dass schnellstmöglich rückgerufen werden kann. Durch BISS können kurzfristig Ämterberatungen einberufen werden, um Entscheidungen zu beschleunigen oder Problemfelder auszuräumen. Bei fachlichen Konflikten versteht sich BISS als Moderator. Zwischen den Kammern, der Agentur für Arbeit, den städtischen Versorgern und verschiedenen Landesbehörden sowie der Stadt Brandenburg an der Havel wurde eine Vereinbarung geschlossen, die den BISS-Gedanken befördert.

*Bauanträge und Bauvoranfragen* können sowohl bei BISS als auch im zuständigen Fachbereich eingereicht werden. Innerhalb von maximal fünf Werktagen wird BISS und damit der Antragsteller darüber informiert, ob die Antragsunterlagen vollständig vorliegen bzw. welche Nachbesserungen erforderlich sind. Für eine weitere Verbesserung und Beschleunigung der Verwaltungsprozesse wurden die Projekte *e-Government* und *virtuelles Bauamt* initiiert. Nahezu sämtliche Vordrucke im Baugenehmigungsverfahren können über die Homepage der Stadt heruntergeladen werden. Bereits in der Planungsphase bietet das Bauaufsichtsamt den Unternehmen Beratung insbesondere zu verfahrensrechtlichen und bauordnungsrechtlichen Aspekten des Genehmigungsverfahrens an.

Ferner werden den Investoren und Unternehmen *Antragskonferenzen* angeboten, bei denen alle beteiligten Fachbehörden an einen Tisch gebracht werden, um im Vorfeld des Ansiedlungs- oder Genehmigungsverfahrens Fragen zu besprechen und eventuell Genehmigungswege aufzuzeigen und zu verkürzen.

Gesichert ist, dass Bauanträge für gewerbliche Bauvorhaben binnen einer Woche (bei schwierigen Vorhaben mit einer größeren Anzahl von Standardabweichungen innerhalb von 14 Tagen) nach Vorlage sämtlicher Ämterstellungnahmen und anderer behördlicher Genehmigungen beschieden werden.

Das e-Governmentprojekt soll vor allem verwaltungsintern wirksam werden und Verwaltungsprozesse effizienter gestalten, um in Genehmigungsverfahren die Qualität und vor allem die Quantität verbessern. Hier werden für die Zukunft die größten Reserven gesehen, die der Verwaltung auf dem Weg zum Dienstleister für die Wirtschaft helfen können.

Im Folgenden sind die Arbeitsebenen von BISS kurz erläutert:

- Ansiedlungsgruppe

Die Ansiedlungsgruppe hat die Aufgabe, eine koordinierte und damit vor allem schnelle Begleitung von Ansiedlungsvorhaben zu sichern. Die Ansiedlungsgruppe wird frühestmöglich in die Vorbereitung von Ansied-

lungen einbezogen. Die Koordination der Ansiedlungsgruppe liegt im Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften im Kernteam von BISS. Bei Bedarf werden aus den anderen benannten Ämtern Vertreter hinzugebeten.

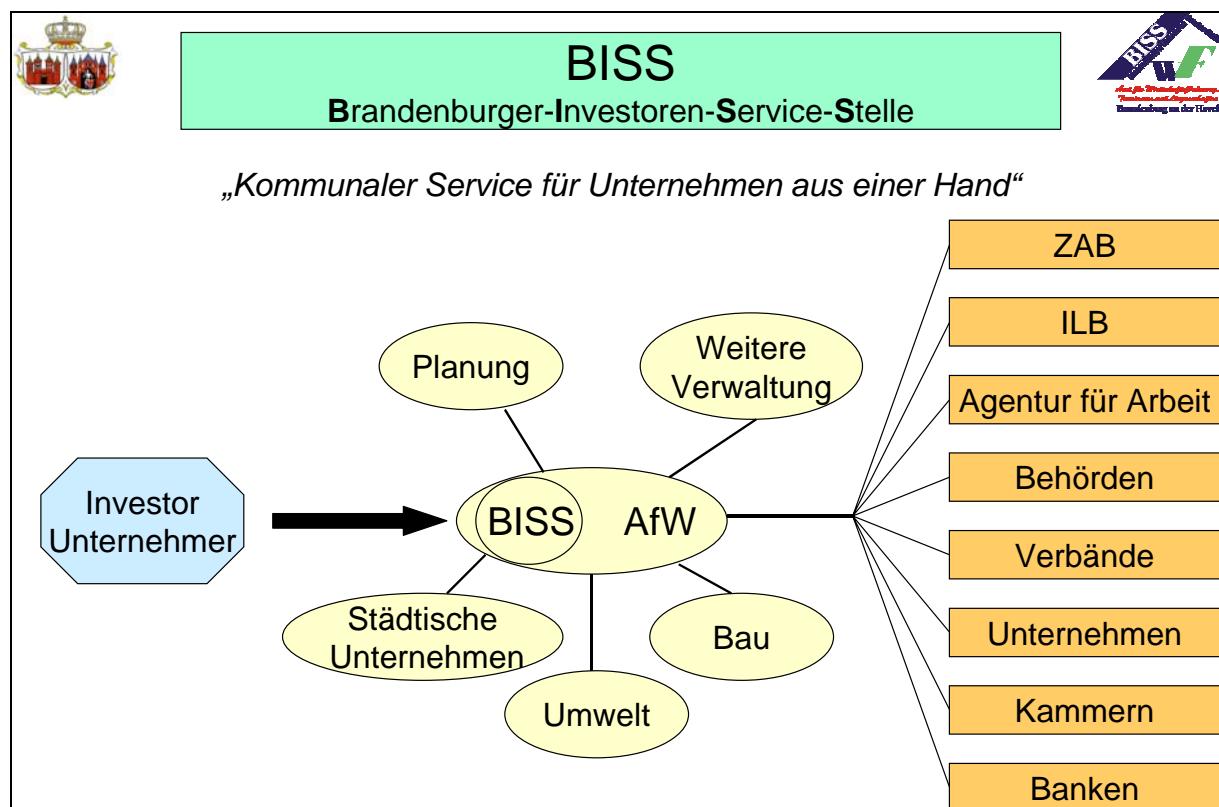
- Lenkungsgruppe

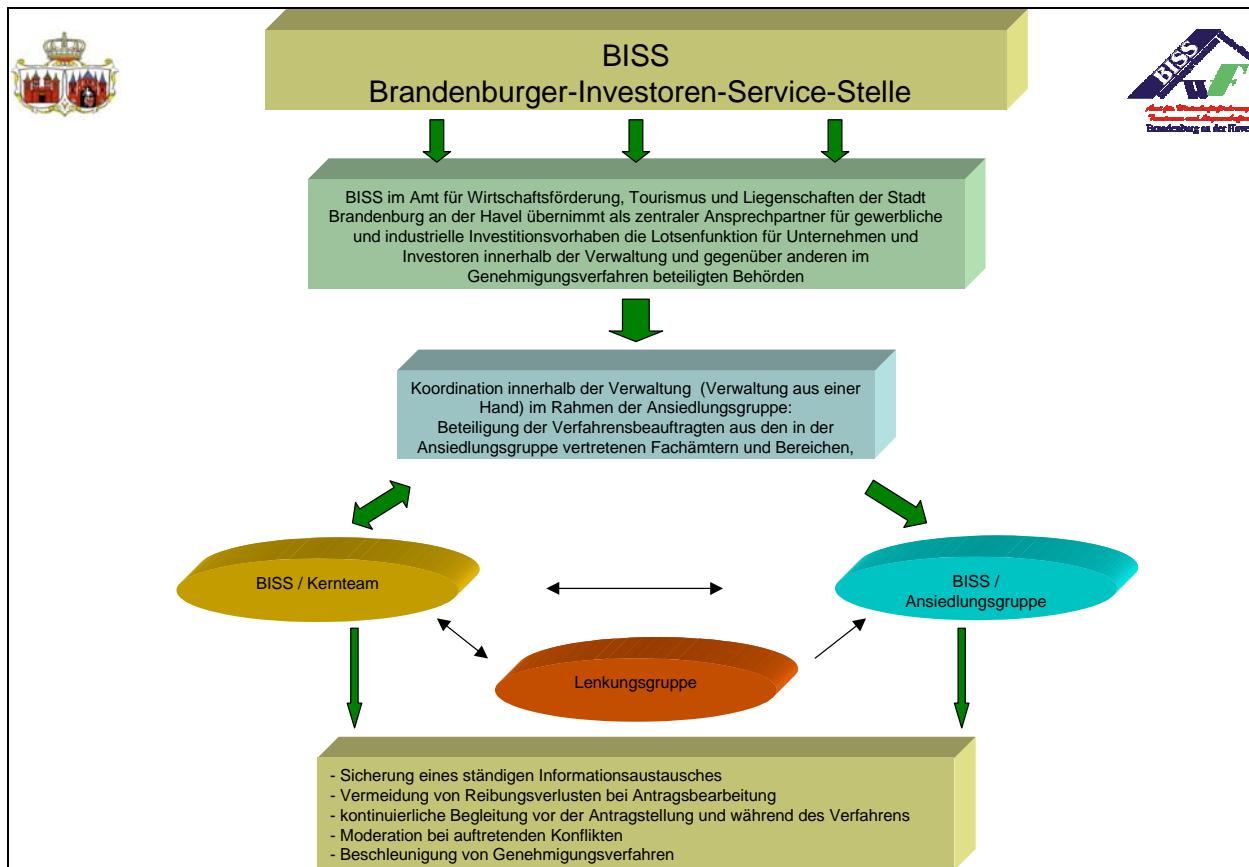
Bei auf Ämterebene nicht zu klärenden Fragen wird die Lenkungsgruppe unter dem Vorsitz der Oberbürgermeisterin einberufen, um eine Entscheidung herbeizuführen. Die Lenkungsgruppe besteht aus den Mitgliedern der Beigeordnetenrunde und dem Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften.

- BISS-Vereinbarung

Mit den Kammern, den lokalen Versorgern, der Agentur für Arbeit sowie einer Reihe von Landesämtern wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, die auch auf diesen Ebenen der Wirtschaft eine transparente und zügige Bearbeitung ihrer Angelegenheiten garantiert.

In den folgenden beiden Schaubildern sind die Wirkungsweise, die Aufgaben und die Ziele der Brandenburger-Investoren-Service-Stelle (BISS) dargestellt.





Durch die BISS-Vereinbarung mit den Landesgenehmigungsbehörden besteht auch hier die Verpflichtung, sämtliche Einzelmessenspielräume, wie z. B. Realisierungszeiträume aus Auflagen zugunsten der Wirtschaft auszunutzen.

Innerhalb der Verwaltung hat sich die Oberbürgermeisterin durch entsprechende Strukturen mit der Lenkungsgruppe im Zweifel die Entscheidungskompetenz vorbehalten.

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes *Unternehmensnachfolge* mit der Fachhochschule hat das Ausnutzen des Ermessensspielraumes dazu geführt, dass ein Unternehmen von einem Existenzgründer in einem städtischen Objekt weitergeführt werden konnte.

*Gründungswilligen* werden bei der Realisierung ihrer Vorhaben, z. B. mit einem „Round Table“ aller Beteiligten unterstützt, um ganzheitliche und zielgerichtete Lösungen gemeinsam zu entwickeln. Bei der Unternehmensnachfolge können sich die Betroffenen in Bezug auf kurze Wege und Service in der Verwaltung versichert sein (konkretes Beispiel Unternehmensnachfolge Schlosserei Dreske an Herrn Zetsche).

Das Projekt *Stutz „Studentische Unternehmensgründer ins TGZ“* ist ein Gemeinschaftsprojekt der TGZ Brandenburg an der Havel GmbH, des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften der Stadt Brandenburg an der Havel und der Fachhochschule Brandenburg.

Das Ziel besteht darin, studentischen Existenzgründern die Etablierung auf dem Markt zu erleichtern, in dem sie bis zu einem Jahr kostenfrei Büroflächen im TGZ nutzen können. Zusätzlich werden Medien für Kommunikation und Elektroenergie zur Verfügung gestellt. Regionale Unternehmen stellen ihre Dienstleistungen den Existenzgründern zur Verfügung. Der besondere Vorteil für die Existenzgründer besteht in der Einführung in wirtschaftliche Netzwerke der Region. Die örtliche Nähe zur Wirtschaftsförderung der Stadt hilft Probleme auf kurzem Weg anzugehen und Fragen in der Nachgründungs- und Wachstumsphase rechtzeitig zu thematisieren. Dem Erhalt bzw. der Schaffung von Arbeitsplätzen wird somit höchste Priorität eingeräumt.

## **Information durch die Verwaltung über wirtschaftsrelevante Planungen**

Soll die Wirtschaft die Entwicklung einer Kommune gestaltend mittragen, ist es unerlässlich durch ein *umfangreiches Informationsmanagement* die interessierten Unternehmer in einer angemessenen Weise zeitnah die entsprechenden Informationen zur Verfügung zu stellen und in einen Meinungsaustausch zu treten.

Die Oberbürgermeisterin nutzt dazu natürlich ihre *regelmäßigen Pressekonferenzen*. Um auch die erforderlichen Detailinformationen anzubieten, stehen in der Regel auch Vertreter der Fachbereiche oder Ämter zur Verfügung.

Der *Wirtschaftsbrief* ist inhaltlich so aufgestellt, dass sowohl die Verwaltung informiert als auch Unternehmen sich vorstellen oder Problemfelder angesprochen werden.

Die *turnusmäßigen Veranstaltungen der Kammern und Verbände* werden durch die Verwaltung regelmäßig genutzt, um über aktuelle und wichtige Projekte der Stadt zu informieren. Dabei besteht dann immer die Möglichkeit, erste Resonanzen aufzugreifen.

Im *Internetauftritt* der Stadt werden unter dem Link „Bauinformationen“ die laufenden und geplanten Baumaßnahmen der Stadt sowie den Gebietsverantwortlichkeiten mit deren Erreichbarkeiten aufgeführt. Ferner wird hier die Öffentlichkeit über aktuelle Verkehrsmeldungen informiert. Die Bauinformationen geben den Unternehmen die Möglichkeit, sich rechtzeitig über die Auftragssituation kundig zu machen und sich je nach Bedarf auch auf Bietergemeinschaften einzustellen.

Für besonders wichtige und umfangreiche Projekte der Stadt werden *Arbeitsgruppen* gebildet, in denen dann die jeweils fachlich beteiligten Ämter mit kompetenten Mitarbeitern vertreten sind. Für die Revitalisierung des Industrieareals in Brandenburg/Kirchmöser wurde eine solche Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Durch wöchentliche Beratungen wird für die Lösung der oft komplexen Problemfelder, sehr häufig auch mit direkter Wirkung auf die ansässigen oder in Ansiedlung begriffenen Unternehmen, die Voraussetzung geschaffen, kurzfristig und gezielt agieren zu können. Regelmäßige Infoveranstaltungen sorgen für die gebotene Transparenz für Beteiligte, Betroffene und die Öffentlichkeit.

Durch die Mitarbeit des Amtsleiters des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften, Reinhard Hilscher, im *Regionalbeirat der ZAB* (ZukunftsAgentur Brandenburg) bestehen gute Kontakte zum Land, die das gesamte Netzwerk mit Informationen aus der Landesebene, z. B. neue Förderrichtlinien oder Finanzierungsmodelle versorgen.

Die gesamten Aktivitäten im 2 Arbeitsmarkt der Brandenburger Arbeitsförderungs- und Strukturrentwicklungsgesellschaft werden durch die Kammern begleitet, sodass auch hier die Transparenz gegenüber der Wirtschaft gewährleistet ist.

## **Serviceangebote für die Wirtschaft per Internet**

Die Stadt Brandenburg an der Havel stellt mit ihrem Internetportal der Wirtschaft eine vielfältige Palette von Serviceangeboten zur Verfügung. Die Unterteilung des Internetauftritts für die Wirtschaft stellt sich in folgenden Bereichen dar:

- Informationen über kommunale Förderung, Existenzgründung, Wirtschaftsberichte und -briefe, Partner der Wirtschaftsförderung mit Verlinkung
- Investorenservice: BISS-Team mit Kontaktadressen und Erreichbarkeit
- Kooperationen: Unternehmensdatenbank, Kooperationsbörse, Gewerbegebietsdatenbank, Netzwerkdatenbank, Internetplattform Brandenburg-Portal
- Wirtschaftsdaten über Unternehmensstruktur, Beschäftigungsstruktur, Arbeitsmarkt, Haushalt und Steuer, Gewerbeanmeldungen, Fördermöglichkeiten
- Infrastruktur: Verkehr, Hafen, Sonderlandeplatz, Medienpreise, Messen, Technologie- und Gründerzentrum

Mit Hilfe dieses umfangreichen Angebotes kann die Wirtschaft sich zum Standort Brandenburg an der Havel Informationen beschaffen, Kooperationspartner suchen, sich selbst als Kooperationspartner anbieten oder zu verschiedenen Themenkomplexen kommunizieren. Bei vielen der aufgeführten Themenkomplexe sind weitere Verlinkungen hinterlegt.

### **Das Engagement der Wirtschaftsförderung**

Die Mitarbeiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften arbeiten sehr engagiert bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Die wichtigste Aufgabe dabei ist, die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Unternehmen am Ort sowie ansiedlungswillige Unternehmen zu schaffen und damit neue Arbeitsplätze anzusiedeln.

Diese Aufgabe ist mit der bloßen Erledigung von gestellten Aufgaben nicht zu erfüllen. Das Engagement geht in der Stadt Brandenburg an der Havel bei den Mitarbeitern weit darüber hinaus. Als Belege dafür werden im Folgenden Tätigkeiten und Ehrenämter der Mitarbeiter aufgeführt, die über die Regearbeitszeit hinaus wahrgenommen werden:

- Geschäftsführer der Technologie- und Gründerzentrum GmbH (ehrenamtlich)
- Werkleiter Eigenbetrieb Stadthafen (ehrenamtlich)
- Werkleiter Eigenbetrieb Erlebnisbad (ehrenamtlich)
- Verwaltungsausschussmitglied der Agentur für Arbeit Potsdam
- Beiratsmitglied in der BAS Brandenburg an der Havel Arbeitsförderungs- und Strukturentwicklungsgesellschaft mbH (gGmbH)
- Beiratsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Integration und Grundsicherung für Arbeitssuchende der Stadt Brandenburg an der Havel (ARGE)
- Vorstandsmitglied im Fremdenverkehrsverein Brandenburg/Havel e. V.
- Vorstandsmitglied im Stadtmarketing Brandenburg e. V.
- Vorstandsmitglied im Tourismusverband Havelland e. V.

Im Weiteren wurden und werden durch die Mitarbeiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften wichtige Projekte der Stadt maßgeblich begleitet und koordiniert.

- Revitalisierung SWB Industrie- und Gewerbepark
- Errichtung neuer öffentlicher Hafen
- Errichtung des Technologie- und Gründerzentrums
- Errichtung des Erlebnis- und Freizeitbades
- Erschließung von drei Industrie- und Gewerbegebieten
- Erschließung von drei Wohngebieten
- Revitalisierung des Industrie- und Gewerbegebietes Brandenburg/Kirchmöser
- Schaffung einer neuen touristischen Infrastruktur

Es bleibt aber auch festzuhalten, dass das Engagement eines Amtes nicht dazu führt, der Wirtschaft Verwaltung aus einer Hand anbieten zu können. Die umfangreichen Dienstleistungen erreichen ihren Adressaten nur, wenn alle in der Verwaltung das erforderliche Engagement an den Tag legen. In Brandenburg an der Havel funktionieren die Dienstleistungen für die Wirtschaft, weil alle am Verfahren beteiligten Bereiche und Ämter in sich der gebotenen Form einbringen.

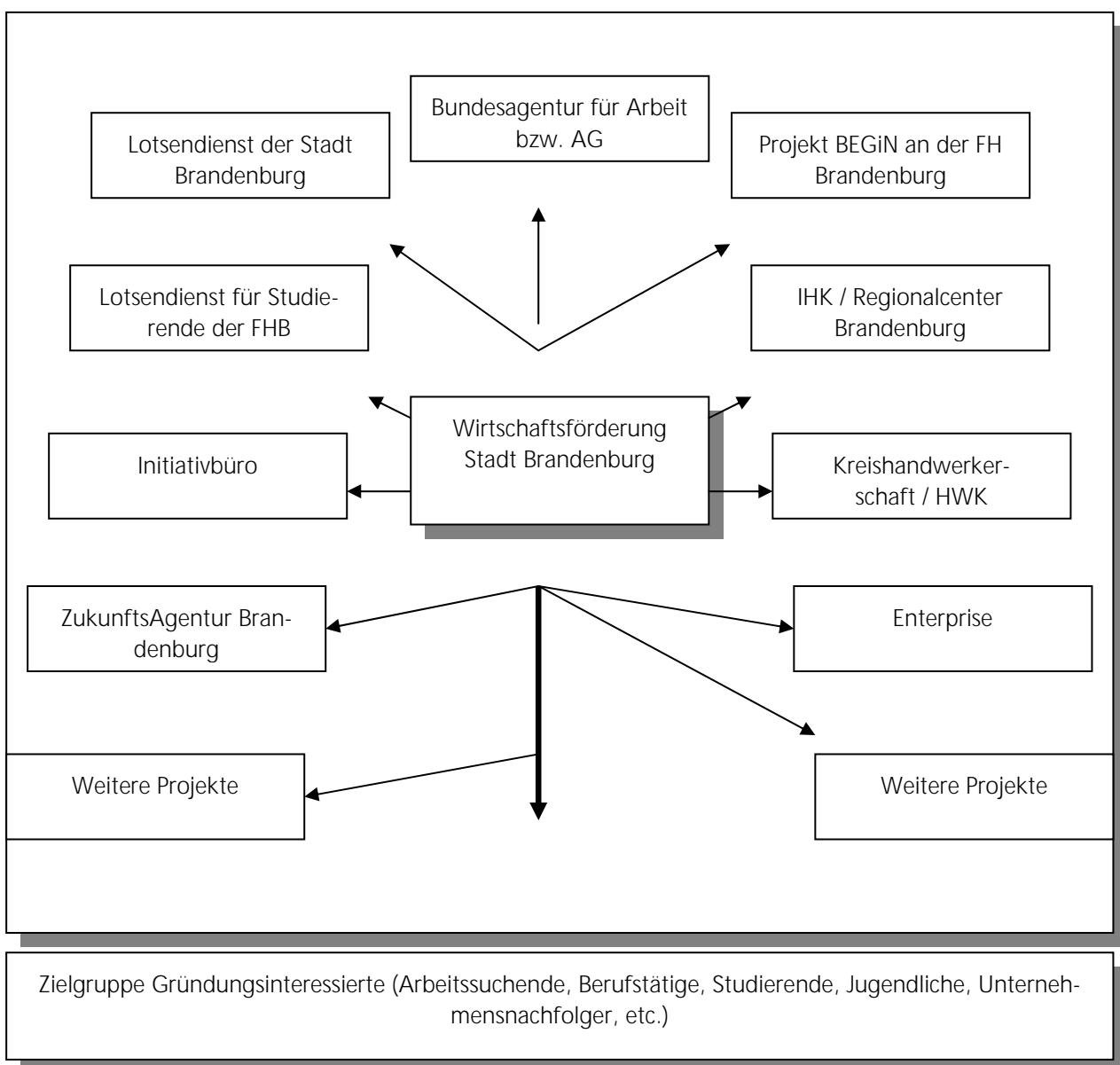
Besonderes Augenmerk wird auf die *Bestandspflege* mit der Durchführung von Unternehmensgesprächen des am Ort vorhandenen Unternehmensbestandes gelegt. Die Bestandspflege ist ein Instrument der Wirt-

schaftsförderung, dem in Brandenburg an der Havel eine hervorgehobene Bedeutung zukommt. Daneben werden mit anderen wichtigen Instrumenten der Wirtschaftsförderung, wie die Bereitstellung und Erschließung, der Vermarktung und dem Verkauf von gewerblichen Bauflächen, der Ansiedlungsberatung, der Akquisition, der Existenzgründerberatung und Lotsentätigkeit im Rahmen von BISS der Wirtschaft zuträgliche Serviceangebote unterbreitet.

Mit dem Auftreten auf der größten deutschen Immobilienmesse in München, der Expo Real, macht Brandenburg an der Havel auf sich aufmerksam. Hier sind die Mitarbeiter gefordert, mit besonderer Kreativität für den Standort zu interessieren.

Das Thema der Unternehmensnachfolge ist in Brandenburg an der Havel seit einigen Jahren erkannt worden und wird als Gemeinschaftsprojekt mit der Fachhochschule betrieben. Die hier bestehenden Potentiale liegen vor allem im Erhalt von Arbeitsplätzen.

Alles das, was mit der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen zusammenhängt wird in Brandenburg an der Havel mit oberster Priorität als Chefsache behandelt.



Die Bestandspflege und Unternehmensgründung als eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftsförderung.

Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften der Stadt Brandenburg an der Havel koordiniert und moderiert das *Gründernetzwerk* der Stadt, in dem alle gründungsrelevanten Projektträger und Institutionen vertreten sind. Das Netzwerk dient der Information, dem Austausch und Abgleich von Aktivitäten zwischen den Akteuren. Es verfolgt das Ziel, Gründungsinteressierten aus der Stadt Brandenburg an der Havel die Unterstützungsangebote in der Stadt transparent darzustellen und unbürokratisch an die entsprechende Stelle zu lotsen.

Gründungswillige können Unterstützungsleistungen in der Vorgründungsphase (z.B. Qualifizierung und Beratung) erhalten und werden anschließend in regionalspezifische Netzwerke integriert (z. B. Unternehmerstammtische, BEGiNerTalk, GründerInnen Netzwerk GIN.e.v., etc.).

Die Unternehmen der Stadt werden auf die Thematik Unternehmensnachfolge vorbereitet, indem gemeinsam mit der FH Brandenburg Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Unternehmer werden für diese Thematik sensibilisiert und verschiedene Fragestellungen wie z. B. Bewertung des Unternehmens, rechtliche und steuerrechtliche Aspekte, Basel II „Stichwort Notfallplanung“ behandelt. Die Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung weisen in den Unternehmensgesprächen explizit auf die Thematik und die Unterstützungsangebote im Übergabeprozess hin. Hierbei wird eine Reihe von Unterstützungsangeboten in Kooperation mit der Fachhochschule Brandenburg unterbreitet. Im Einzelnen werden Hilfen bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger z. B. als Absolvent der FH Brandenburg, der Aufschlussberatung, der unternehmensspezifischen Konzepterstellung im Wahlpflichtfach „Unternehmensnachfolge“ des Fachbereiches Wirtschaft der FHB sowie der Prozessbegleitung angeboten.

Ein erster Übergabeprozess ist nach zweijähriger Begleitung erfolgreich abgeschlossen worden. Das Unternehmen wird seit März 2005 vom Nachfolger geführt.

Die Bestandspflege nimmt einen breiten Raum in der Arbeit der Verwaltung mit der Wirtschaft ein. Dies spiegelt sich zum einen in den Veranstaltungen wie Branchengespräche und bilaterale Unternehmensgespräche und zum anderen darin wider, dass die Oberbürgermeisterin immer für die Unternehmen da ist. Der Bestandspflege wird auch deshalb eine so große Bedeutung beigemessen, weil der weitaus größte Teil der neu entstehenden Arbeitsplätze aus dem vorhandenen Unternehmensbestand gebildet wird und nicht durch Neuansiedlungen entsteht.

Im ca. 150 ha großen Industrie- und Gewerbegebiet Brandenburg/Kirchmöser finden derzeitig Revitalisierungsarbeiten statt. Den hier bereits ansässigen Unternehmen wird zukünftig eine geordnete Infrastruktur angeboten. Diese stammte noch aus den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts und erfüllt in keiner Weise mehr die heutigen Anforderungen. Dazu wurde in der Verwaltung eine Arbeitsgruppe gebildet, in der alle beteiligten Ämter kompetent vertreten sind. Ein Projektmanager vor Ort koordiniert alle Arbeiten und ist direkter Ansprechpartner für die Probleme der ansässigen Unternehmen sowie für ansiedlungswillige Unternehmen. So werden auch bei diesem Projekt Verwaltung aus einer Hand und damit kurze Verwaltungswege angeboten.

Im Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften wird nicht nach Sprechzeiten gearbeitet. Es werden Termine vereinbart. Wobei die Mitarbeiter immer bemüht sind, in die Unternehmen zu gehen. Bei Vorsprache ohne Terminvereinbarung wird niemand fortgeschickt, sondern es wird sich immer ein Mitarbeiter der Angelegenheit annehmen.

Die Arbeit der Bestandspflege ist äußerst differenziert und besteht zum überwiegenden Teil aus kleinen Problemen, die oft für ein Unternehmen innerhalb einer Verwaltung zum großen Problem werden können. Mit den Kenntnissen der verwaltungsinternen Abläufe kann dem Unternehmen mit dem Prinzip Verwaltung aus einer Hand oft sehr viel Zeit erspart werden.

## **Besondere Maßnahmen zur Beförderung der Wirtschaft**

Die Verwaltung ist bestrebt der Wirtschaft möglichst viele Dienstleistungen, die auf deren Belange ausgerichtet sind, anzubieten.

Im Rahmen der Bestandspflege wird den ansässigen Unternehmen und ansiedlungswilligen Investoren sowie Existenzgründen seit 2002 einmal im Monat eine kostenfreie Beratung angeboten. Zu diesem Beratertag stehen als Ansprechpartner neben dem Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften Mitarbeiter des Info-Centers der InvestitionsBank des Landes Brandenburg sowie des ServiceCenter Potsdam der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH zur Verfügung. Je nach Bedarf und Wunsch können weitere Gesprächspartner, z. B. die IHK, die Hausbank oder die Agentur für Arbeit in die Beratungsgespräche einbezogen werden. Die Beratung konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Finanzierungsmodelle geplanter Vorhaben und eine mögliche Förderung. Seit Schaffung dieses Beratertages haben bisher über 130 Rat- und Informationssuchende von diesem Serviceangebot Gebrauch gemacht. Davon haben 26 der Beratenen den Weg in die Selbstständigkeit gefunden. Dieser Beratertag wurde von der Verwaltung der Stadt Brandenburg an der Havel initiiert, um den Unternehmen hier, wie in den anderen Oberzentren, ebenfalls eine solche Dienstleistung am Ort anzubieten.

Erfahrungen bei der Vermarktung von kommunalen Gewerbegrundstücken für investive Maßnahmen zeigten, dass der Ansiedlungswettbewerb zwischen den Standorten immer härter wird. Neben vielen anderen Aspekten spielt dabei auch der Grundstückspreis eine wachsende Rolle. Um in diesem Wettbewerb bestehen zu können, wurde unter Beachtung der betreffenden Runderlasse des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg ein Beschluss zur Gewährung von Preisnachlässen für ansiedlungswillige Unternehmen in Brandenburg an der Havel durch die Stadtverordnetenversammlung gefasst. In einem Kriterienkatalog sind die entsprechenden Bedingungen zur Gewährung von Preisnachlässen festgeschrieben. In der Praxis hat sich diese Richtlinie in den zurückliegenden Monaten bereits bewährt. Eine Reihe von Unternehmen konnte von den reduzierten Grundstückspreisen profitieren.

Durch das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften wurde 2002 ein Programm zur Zinssubventionierung von Bankdarlehen für kleine Unternehmen mit Betriebssitz in Brandenburg an der Havel, welches auch genutzt wird, in Kraft gesetzt.

### **Flexibilität und Engagement der kommunalen Entscheidungsträger**

Die Oberbürgermeisterin in Brandenburg an der Havel unternimmt große Anstrengungen der Wirtschaft, die erforderlichen Rahmen- und Randbedingungen für eine positive Entwicklung bereitzustellen. Im Einzelnen wurden hierzu schon Erläuterungen gegeben.

Innerhalb der Verwaltung wird mit der gebotenen Flexibilität auf die Bedürfnisse der Wirtschaft, z. B. mit keinen starren Sprechzeiten eingegangen. Bei eiligen Entscheidungen seitens der Verwaltung werden diese mit Sonderausschüssen und Tischvorlagen befördert. Dies setzt einen hohen Informationsstand der Stadtverordneten und deren Fachausschüsse voraus. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung stellen sich diesen Herausforderungen und arbeiten eng mit der Verwaltung zusammen.

Bei Kapazitätsengpässen in der Verwaltung, z. B. bei der Schaffung eines erforderlichen Planungsvorlaufes wird flexibel auf private Büros ausgewichen, um nicht wertvolle Zeit für die wirtschaftliche Entwicklung zu verlieren.

## **3.2 Standortbezogene Marketing- und Ansiedlungsstrategie**

Mit der Neuaustrichtung der Förderpolitik des Landes Brandenburg besitzt Brandenburg an der Havel sieben Branchenschwerpunkte. Entsprechend der Möglichkeiten wird die Stadt die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft vorrangig an diesen Branchenschwerpunkten ausrichten. Andererseits wird auch davon ausgegangen, dass die Landesregierung dann gezielt mit weniger Bürokratie die zur Verfügung stehenden Mittel einsetzt, um die Schwerpunktorte mit ihren Branchen-Kompetenzfeldern möglichst günstige Bedingungen anzubieten. Die Zusammenarbeit mit überregional agierenden Akteuren wie der ZAB gewinnt dabei an Bedeutung. Schon jetzt besteht eine sehr enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der ZAB und der Verwaltung der Stadt. Die ZAB fungiert dabei auch in ihrem internationalen Engagement als Multiplikator für die Stadt. Die Stadt beeinflusst mit der Qualität ihrer Informationen für potentielle Ansiedler die Erfolgsquote.

Alle nachfolgend aufgeführten Aktivitäten und Initiativen bilden die Grundlage für die Ansiedlungsbedingungen und den Rahmen für das Marketing der Stadt für ansiedlungswillige Unternehmen. Der dargestellte Status quo bildet nur eine Momentaufnahme ab. Das Ganze muss selbstverständlich als Prozess gesehen werden, der sich permanent entwickelt und neue Erkenntnisse mit verarbeitet.

### **Brandenburger Investoren Service Stelle (BISS)**

In der Stadtverwaltung wurde als One Stop Agency BISS die Brandenburger Investoren Service Stelle gegründet. Das Kernteam von BISS, welches im Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften ansiedelt ist, nimmt neben vielen anderen Aufgaben, die später noch erläutert werden, auch die Verbindungsfunction zur ZAB wahr. Durch den persönlichen Kontakt der immer gleichen Personen wurde ein Klima des Vertrauens und Offenheit geschaffen. Der Wirtschaft gegenüber fungiert BISS vor allem als Lotse durch die Verwaltung. Damit wird den Unternehmen und Investoren Verwaltung aus einer Hand angeboten.

### **Existenzgründung und Unternehmensnachfolge**

Seit vielen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule Brandenburg und dem Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften zum Thema Existenzgründung und Unternehmensnachfolge. Bei letztgenanntem geht es vor allem darum, Unternehmen für dieses Thema zu sensibilisieren und diejenigen, die ein Unternehmen zur Übernahme suchen und diejenigen, die ein Unternehmen übergeben wollen zusammenzuführen sowie bei der Bewältigung der dabei auftretenden vielschichtigen Probleme begleitend und koordinierend zu wirken. Neben der gemeinsamen Begleitung von Gründungs- und Unternehmensnachfolgevorhaben werden ebenfalls gemeinsam Angebote und Veranstaltungen für Gründungswillige und Unternehmer erfolgreich entwickelt und durchgeführt. Die einzelnen Projekte wie Lotsendienst auf dem Weg in die Selbstständigkeit, Enterprise, Begin und Stutz-Studenten ins TGZ bilden ein sehr effektives Netzwerk und schaffen Synergien zum Vorteil der Nutzer. Die Fachhochschule ist der zweitgrößte Gesellschafter des TGZ. Die Stadt beteiligt sich gemeinsam mit der Fachhochschule an der Auslobung des Innovationspreises und des Gnompreises.

### **Hebesätze, Tarife und Gebühren**

Der kommunale Handlungsspielraum im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung der KMU ist begrenzt, deshalb sind insbesondere die bestehenden und von der Stadt zu beeinflussenden Rahmenbedingungen weiter zu Qualifizieren. Direkten Einfluss nimmt die Stadt mit ihren Hebesätzen, Tarifen und Gebühren. Diese müssen unternehmensfreundlich gestaltet werden.

### **Flächenangebote**

Die Stadt hat die Verantwortung, die in ihrer Hand liegenden Rahmenbedingungen optimal zu gestalten. Dazu gehört im immer härter werdenden Standortwettbewerb die Bereitstellung von Industrie- und Gewerbeblächen mit einem Planungsstatus, der die sofortige Ansiedlung ermöglicht. In der Stadt befindet sich ein vergleichsweise relativ hoher Anteil an gewerblichen Bauflächen. Diese sind aber vor allem bei Industrieflächen (GI) nicht verfügbar. Derzeitig ist die Stadt aus ihrem Bestand in der Lage potentiellen Investoren als größte zusammenhängende GI-Fläche 5 ha anzubieten. Dies stellt einen erheblichen Wettbewerbsnachteil dar. Im Bereich der Gewerbeblächen (GE) kann die Stadt mit den bestehenden Gebieten den Markt gut bedienen.

### **Verkehrsinfrastruktur**

Die Verkehrsinfrastruktur ist bis auf wenige neuralgische Punkte innerstädtisch relativ gut ausgebaut. Die neuralgischen Punkte liegen im Bereich der Rathenower Landstraße zwischen Gödenbrücke und Kreuzung Rosa-Luxemburg-Allee/Upstallstraße. Hier ist ein vierstrauriger Ausbau zwingend erforderlich. Eine weitere zwingend erforderliche Maßnahme ist die Umfahrung des Bahnüberganges in Wust und die direkte Anbindung Kirchmörsers an die BAB 2 Anschlussstelle Wollin. Ferner ist die Rekonstruktion einiger innerstädtischer Hauptverbindungsstraßen wie der Upstallstraße zwingend geboten.

## Kommunikation

In einigen Bereichen der Stadt bereitet die von der Wirtschaft benötigte Kommunikationsinfrastruktur Probleme. Die Anbieter können hier nicht immer mit den modernen Entwicklungen Schritt halten und die entsprechenden Dienstleistungen zeitnah zur Verfügung stellen. In enger Zusammenarbeit mit der Telekom und einem leistungsstarken örtlichen Anbieter wird das Angebot kontinuierlich verbessert.

## Marketing und Messen

Die Stadt Brandenburg an der Havel hat in der Vergangenheit auch schon Direktmarketing zur Investorenakquise durchgeführt. Ein zählbarer Erfolg konnte mit dieser Art der Akquise nicht erzielt werden. Die Schaltung von Annoncen und Darstellungen in Fachpublikationen haben auch keinen zählbaren Erfolg gezeigt wohl aber dazu geführt, dass weitere Angebote zu derartigen Veröffentlichungen eingegangen sind.

Die Stadt bietet in ihrem Internetauftritt unter dem Button Wirtschaft+Arbeit umfangreiche Informationen mit einer Reihe von die Wirtschaft der Stadt bereffenden aktiven Links an.

Seit mehreren Jahren ist die Stadt auf der expo real in München vertreten. Dort wurden immer ganz konkrete Flächenangebote vorgestellt. Die Messe wurde aber auch mit entsprechenden Informationsmaterial als Werbeplattform für die gesamte Stadt genutzt. Das Amt für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften der Stadt Brandenburg an der Havel beteiligt sich im Rahmen des Standortmarketings im Jahr 2006 am Gemeinschaftsstand der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg auf der Gewerbegebietsmesse „EXPO REAL 2006“ in München vom 23. bis 25.10.2006.

Weiterhin beteiligt sich die Stadt 2006 an folgenden touristischen Messen gemäß dem Tourismus-Marketingplan:

Ort	Messe
Utrecht - Niederlande	"Vakantiebeurs" größte Reisemesse in den Niederlanden
Stern Center Potsdam	Reisebörse Potsdam
Stuttgart	CMT Stuttgart „Fahrrad- und Erlebnis Reisen“
Düsseldorf	Boot Düsseldorf
Hamburg	Messe Reisen Hamburg 2006
Berlin	ITB
Berlin	19. Brandenburger Reisemesse Berlin-Friedrichstraße
Rathenow	Landesgartenschau
Potsdam	Erlebnismesse Aqua Mobil
Hannover	Hannover trifft Brandenburg & Sachsen-Anhalt
Hansetag in Osnabrück	Osnabrück
Brandenburg an der Havel (Havelfest-Aktion)	Go boating - Tag des Wassersports
Köln	RDA Workshop
Forst	Brandenburg Tag
Berlin-Spandau	Spandauer Reisemesse
Berlin	20. Brandenburger Reisemesse Berlin-Friedrichstraße

Ort	Messe
Berlin	Berliner Reisemarkt & Caravaning
Leipzig	Touristik & Caravaning
Köln	Reisemarkt Köln
Berlin	Boot und Fun

### **Industriegipfel und Industriegespräche**

Die Unternehmen unserer Stadt tragen entscheidend zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung in unserer Region bei. Die Stadt Brandenburg an der Havel will den Trend zum Wachstum weiter verstärken und initiierte den regionalen Industriegipfel der Stadt Brandenburg an der Havel.

Aus diesem Grund hat die Stadt Brandenburg an der Havel Unternehmern und Verantwortlichen auf den regionalen Industriegipfeln ein Podium geboten, um ihr Unternehmen und ihren Standort anderen Unternehmern zu präsentieren. Zudem waren Zuliefer- und Kooperationspartner, mit denen die Unternehmen enge Beziehungen pflegen, eingeladen, mit den Industrie-Unternehmen der Stadt in den Dialog zu treten. Mit der Vorstellung von Leistungsprofilen sollen Chancen erkannt, effektiv Kontakte über den Standort hinaus geknüpft und schließlich Zuliefererverflechtungen verstärkt werden.

Der 1. Industriegipfel der Stadt Brandenburg an der Havel fand am 12. August 2005 statt. Dr. Detlef Stronk, Vorsitzender der Geschäftsführung der Zukunftsagentur Brandenburg GmbH, hat die Veranstaltung unterstützt und für den Standort Brandenburg an der Havel geworben.

Der 2. Industriegipfel der Stadt Brandenburg an der Havel fand am 2. Dezember 2005 statt. Während beim ersten Industriegipfel das gegenseitige Kennen lernen im Vordergrund stand, waren die Ziele zum 2. Industriegipfel enger gesteckt:

- Vernetzung der Produzenten in Brandenburg an der Havel
- Kooperation der Kreativen
- Neue Ideen für wirtschaftlich lohnende Serviceangebote
- Gemeinsam mehr Umsatz machen

Im Mittelpunkt stand der Austausch zwischen den Unternehmern und Unternehmensvertretern zu folgenden Themen: gemeinsame Angebote, gemeinsame Aufträge an Zulieferer, gemeinsame Nutzung von Ressourcen, gemeinsame Messeauftritte und gemeinsame Werbung

Die Dialoge hatten vereinzelt schon während des Treffens zu guten Ergebnissen geführt. Bei den Teilnehmern herrschte Zustimmung über die Weiterführung der Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Industriegespräche“.

Die Industriegespräche sollten sich mittelfristig als selbst tragende Institution und geschäftsförderndes Netzwerk etablieren. Dies kann nur durch Ergebnis orientierte Abläufe und spürbare Effekte gewährleistet werden. Für diese Ziele sind vor allem Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung der Beteiligten unerlässlich. Dies zu fördern sollte die Zielstellung sein. Die Stadt Brandenburg an der Havel kann in diesem Prozess moderierend, motivierend und organisierend zur Seite stehen, ohne sich in den Vordergrund zu drängen. Mit dem gegenseitigen kennen lernen wurde die Grundlage für eine engere Zusammenarbeit der lokalen Unternehmen geschaffen. Die eingeladenen Kooperationspartner waren vom Standort Brandenburg an der Havel positiv beeindruckt.

Das nächste Industriegespräch wird im September stattfinden. Entsprechend der formulierten Branchenkompetenzfelder wird das Industriegespräch speziell auf den Bereich Automotive ausgerichtet werden.

### **Innovationsforum „Das intelligente Gleis“**

Unter der Projektleitung der DMB – Deutsche Gesellschaft für Management in der Baupraxis mbH – fand am 15. und 16. September 2004 in Brandenburg-Kirchmöser im Rahmen einer BMBF-initiierten Fördermaßnahme das Innovationsforum „Das Intelligente Gleis“ statt. An der Veranstaltung nahmen ca. 100 Teilnehmer aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung teil. Die Veranstaltung wurde durch die Mitarbeit von Firmen und Wissenschaftlichen Einrichtungen aus der gesamten Bundesrepublik und insbesondere durch ortssässige Unternehmen ermöglicht. Stellvertretend sind hier zu nennen: die DB Systemtechnik, die neu gegründete BCC BahnCompetenzCentrum Kirchmöser AG, die Complus Service GmbH, die WITT Industrielektronik GmbH, die Technische Universität Berlin, die Fachhochschule Brandenburg sowie das Regionalmanagement der Stadt Brandenburg an der Havel. Die Teilnehmer des Innovationsforums haben die Problemstellungen eines intelligenten Fahrwegs im Rahmen von Workshops intensiv diskutiert. Grundlage hierzu waren die Vorarbeiten von Fachexperten zu den Themenstellungen Nachfragepotential, Handlungsfelder, Lösungsansätze und Ökonomie eines Intelligenten Fahrweges. Die Ergebnisse der intensiven Arbeiten im Rahmen des Innovationsforums wurden in einem Theseppapier festgehalten. Die Thesen geben Anregungen und Hinweise für zukunftsfähige Lösungsansätze und bilden damit einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung des Schienenverkehrs. Sie sind die Grundlage für eine erfolgreiche Netzwerkbildung mit Teilnehmern aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft.

Eine weitere Fachtagung Interoperativität als Kernstück von Liberalisierung und Harmonisierung für den Eisenbahnverkehr in Europa am 21./22. 07.2005 mit hochkarätigen Fachleuten aus Verwaltung, Verbänden und Wirtschaft stand unter der Schirmherrschaft von Dipl.-Ing. H. Stuchly, dem ehemaligen Präsidenten des Eisenbahnministeriums und jetzigen Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates des BCC BahnCompetenzCentrum Kirchmöser AG. Die Fachtagung hatte zum Ziel, den Weg der europäischen Harmonisierung und Liberalisierung mit den Fixpunkten und Gestaltungsräumen aufzuzeigen, sowie diese in ihrer Bedeutung für die Unternehmenspraxis kompetent darzustellen und in ihrer Vielschichtigkeit zu erläutern. Neben informativen Fachbeiträgen der mit dem TSI- Geschehen persönlich befassten Experten aus BMWBW, EBC, DIN, DB Netz und Industrie war der Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten aus Verwaltung, Verbänden und Wirtschaft ein weiteres wesentliches Ergebnis der Fachtagung. Die Fachtagung diente auch zur Vorbereitung eines europaoffenen BCC-Symposiums Interoperativität im Raum Brandenburg/ Berlin, welches 2006 stattfinden soll.

### **Wirtschaftsberichte**

Die Leistungskraft der Wirtschaft in der Stadt Brandenburg an der Havel wird in jährlich erscheinenden Wirtschaftsberichten des Amtes für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften dokumentiert. Diese Berichte sind ein Marketinginstrument sowohl für die örtliche Wirtschaft als auch für ansiedlungswillige Interessenten und Investoren. Ferner wird drei bis vier Mal im Jahr ein Wirtschaftsbrief herausgegeben, in dem Unternehmen vorgestellt werden und über Aktuelles aus Politik, Verbänden und Wirtschaft informiert wird. Des Weiteren stehen ein Video mit sieben Themenkomplexen der Stadt und eine Präsentations-DVD zur Verfügung.

## **3.3 Forschung und Entwicklung**

Das Verhältnis Innovationsgrad zur Technologieförderung zeigt sich in Brandenburg an der Havel vor allem in folgenden Punkten:

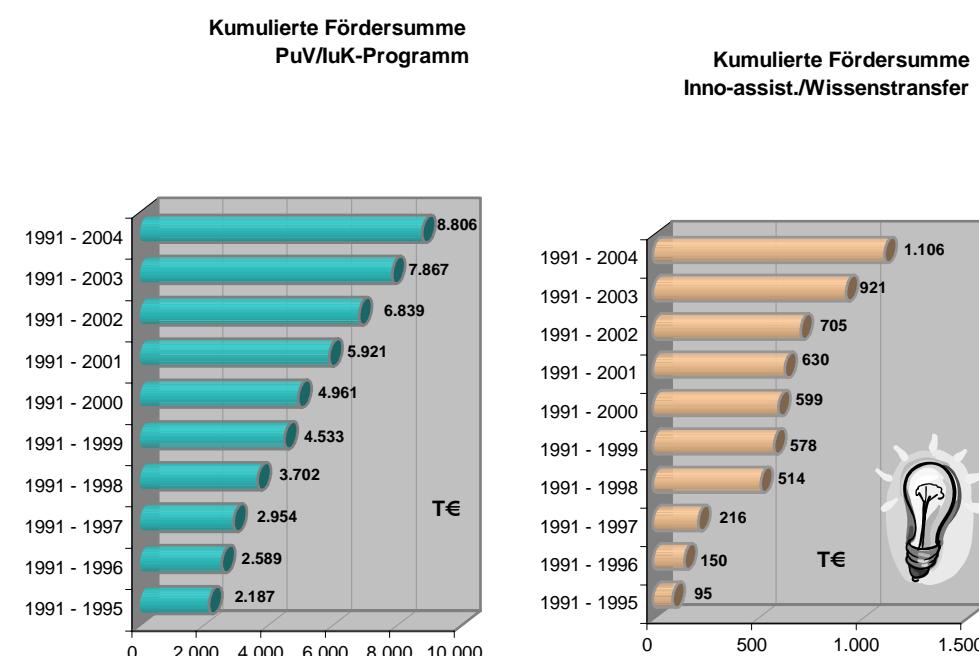
- bestehende Kooperationen der Firmen mit der FH, anderen Hochschulen (z. B. Weichenwerk Brandenburg mit FHS, TU Dresden und Berlin)
- Zusammenarbeit bzw. Auftragsarbeiten für bekannte Großunternehmen (z. B. Weichenwerk Brandenburg hat Beziehungen zur Dänischen und Polnischen Staatsbahn, ZF Getriebe liefert für BMW, Nissan, Ferrari, Porsche und Daimler- Chrysler)

- Forschungs- und Entwicklungstätigkeit von Brandenburger Unternehmen (z. B. BAT Automatisierungs-technik Planungs GmbH, ELTRO Gesellschaft für Elektro- und Anlagenbau mbH, ATLAS Informationssysteme GmbH)
- Verkehrs- und Bahntechnikkompetenzzentren (z. B. Forschungs- und Technologiezentren der Deutschen Bahn AG und Weichenwerk Brandenburg)

### Technologieförderung

Öffentlich gefördert werden

- Produkt- und Verfahrensinnovation,
- Informations- und Kommunikationstechnologien,
- der Einsatz von Innovationsassistenten, sowie
- Wissens- und Technologietransfer



Für den Durchführungszeitraum 01.01.2004 – 31.08.2005 wurden durch die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH im Jahr 2004 insgesamt 15 Anträge bearbeitet. In diesen Antragsverfahren wurden 1.300.815 EUR zur Auszahlung gebracht. In diesem Zusammenhang wurden 14 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Über das Programm Innovationsassistenten / Wissenstransfer werden gegenwärtig 7 Unternehmen begünstigt:

- Sitec GmbH,
- FIRU Consulting GmbH,
- Büro für Industrieplanung Pieper & Partner,
- ICB Innovationscenter GmbH,
- COMplus Automation GmbH,
- Lenz Beton- und Baustofflabor,

- IAS Ingenieurbetrieb für Automatisierungssysteme GmbH

Ein Großteil der Innovationsassistenten wurde in ein Dauerarbeitsverhältnis übernommen. Eine große Menge der Fördersummen fließt mit 939.275 EUR in Forschungs- und Entwicklungsleistungen kleiner und mittlerer Unternehmen:

- BEAB Brandenburg/ Havel Engineering & Anlagenbau GmbH,
- IAS Ingenieurbetrieb für Automatisierungssysteme GmbH,
- WITT Industrielektronik GmbH,
- BTD Büro für technische Diagnostik
- Metallbau Gerhard Ziem - Edelstahlverarbeitung
- Fachhochschule Brandenburg
- Grüne Energie GmbH

Gegenüber dem Jahr 2004 ist die komмуulierte Fördersumme für PuV/ IuK-Vorhaben mit 11,9 % leicht unter den Wert von 2003 geblieben. Der Zuwachs im Bereich IA/ WT liegt mit 176,7 TEUR (20,1 %) ebenfalls unter dem Vorjahrsergebnis

[Quellen: Deutscher Wirtschaftsdienst, das Journal, März 2005, ILB, ZAB]

### **3.4 Fachkräftebedarf und -sicherung**

Im Jahr 2005 hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes die Brandenburger Fachkräftestudie – Entwicklung der Fachkräftesituation und zusätzlicher Fachkräftebedarf – in Auftrag gegeben. In ausgewählten Wirtschaftsbereichen (Maschinenbau, Fahrzeugbau, Nahrungsmittelindustrie, Biotechnologie, Chemische Industrie, Gesundheits- und Sozialwirtschaft sowie Tourismus) wurden für die Zeithorizonte bis 2010 und 2015 bzw. 2020 für das Land Brandenburg Fachkräftebedarfe ermittelt und unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklungen bewertet. Gegenstand der Untersuchung war die Planungsregion Havelland-Fläming, zu der die Stadt Brandenburg an der Havel gehört.

Im Ergebnis dieser Studie müssen verstärkte Anstrengungen in personalstrategischer Hinsicht vor allem in den Unternehmen unternommen werden, um *Fachkräfteengpässen entgegenzuwirken*.

In der Stadt Brandenburg an der Havel wurde das Thema auf lokaler Ebene aufgegriffen und eine Veranstaltung mit Akteuren aus Unternehmen, Verwaltung und der Kammern organisiert. Dabei wurde für diese erste Veranstaltung auf die Metallerzeugung, -verarbeitung und -bearbeitung orientiert. Folgende Probleme und Erkenntnisse wurden innerhalb der Veranstaltung aufgezeigt und Erkenntnisse:

- Für Brandenburg an der Havel wird das Angebot an qualifizierten Fachkräften (Ingenieure und Facharbeiter) aufgrund stark sinkender Schülerzahlen dramatisch sinken. Die Bewerberzahlen um Berufsausbildungsplätze sind bereits rückläufig. Die Unternehmen werden stark gefordert sein, qualifizierte Fachkräfte für ihr Unternehmen zu gewinnen.
- Bei der Ansiedlung eines Regionalbüros für Fachkräftesicherung wurde der Standort Brandenburg an der Havel nicht berücksichtigt. Hieraus können sich diesbezüglich Nachteile ergeben.
- Die großen Unternehmen in der Stadt (ZF, HDM, B.E.S.) haben aufgrund der sehr guten Ausbildungsbedingungen eine sehr große Auswahl an Bewerbern, wodurch derzeit ein hohes Niveau gewährleistet wird.
- Im Bereich der Leiharbeiter wird das Qualifikationsniveau als zu niedrig eingeschätzt und es wird aus Sicht der Unternehmen mit falschen Strategien zu viel auf Quantität orientiert qualifiziert.
- In fast allen Metallbetrieben werden Facharbeiter und höhere Qualifikationen benötigt.

- Eine „Fachkräftebevorratung“ im Unternehmen wird nicht als Lösungsweg gesehen, da in den Unternehmen Ausbildung nur erfolgt, wenn Bedarf vorhanden ist und erfolgversprechend erscheint.
- Arbeitslose müssen mehr in Konzepte für Fachkräftesicherung einbezogen werden.
- Umschulungsmaßnahmen zeigen nicht den von den Unternehmen gewünschten Erfolg.
- in der FHB werden zu wenig Ingenieure und Mechatroniker und zu viele BWL'er ausgebildet
- schon in der Schule müssen den Schülern Unternehmen und Berufsbilder näher gebracht werden und es muss wieder mehr Wert auf die naturwissenschaftliche Bildung in der Schule gelegt werden; die Jugendlichen sind größtenteils willig, von den Schulen werden aber die erforderlichen Grundlagen nicht gelegt
- Unternehmen sollten Kooperationen mit Schulen eingehen.
- Junge Menschen werden in der Schule nur sehr ungenügend auf die Leistungsgesellschaft vorbereitet.
- In der Qualifizierung müssen übersichtlichere Förderinstrumentarien geschaffen werden.
- für Qualifizierungen aus eigener Belegschaft (Fern- oder Abendstudium) bestehen in Brandenburg an der Havel bislang keine ausreichenden Möglichkeiten.
- Zukünftig soll verstärkt versucht werden, berufsbegleitend die Fachhochschulreife zu erreichen und ein Angebot für Fernstudium und andere Qualifizierungen durch die FHB zu unterbreiten.

In Auswertung der Veranstaltung wurden für Brandenburg an der Havel ganz konkrete Arbeitsschritte abgeleitet und vorbereitet. Hierzu zählt insbesondere die Erstellung einer Fachkräftestudie, welche aussagekräftige Analysen zur akutellen und künftigen Fachkräftesituation umfasst sowie eine Definition der Qualifikationsvoraussetzungen beinhaltet. Darüber hinaus sind Handlungsempfehlungen und Entwicklungsstrategien für die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt Brandenburg an der Havel abzuleiten.